Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Nationaler IT Gipfel
Berlin 2015

NATIONALER IT-GIPFEL 2015

DIGITALE ZUKUNFT GESTALTEN – INNOVATIV_SICHER_LEISTUNGSSTARK

PROGRAMM, PERSONEN, PROJEKTE
18-19/11/2015 – ARENA BERLIN

Impressum

Herausgeber
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Öffentlichkeitsarbeit
11019 Berlin
www.bmwi.de

Gestaltung und Produktion
PRpetuum GmbH, München

Stand
November 2015

Druck
Hansa Print Service GmbH, München

Bildnachweis
Vagedes & Schmid GmbH (Titel)
Bundesregierung und beteiligte Unternehmen

Diese Broschüre ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Nicht zulässig ist die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben von Informationen oder Werbemitteln.

Zertifikat seit 2002
audit berufundfamilie

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist mit dem audit berufundfamilie® für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet worden. Das Zertifikat wird von der berufundfamilie gGmbH, einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verliehen.

Diese und weitere Broschüren erhalten Sie bei:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Referat Öffentlichkeitsarbeit
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
www.bmwi.de

Zentraler Bestellservice:
Telefon: 030 182722721
Bestellfax: 030 18102722721

Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

Nationaler IT Gipfel
Berlin 2015

NATIONALER IT-GIPFEL 2015

DIGITALE ZUKUNFT GESTALTEN – INNOVATIV_SICHER_LEISTUNGSSTARK

PROGRAMM, PERSONEN, PROJEKTE
18-19/11/2015 – ARENA BERLIN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Sigmar Gabriel, Bundesminister für Wirtschaft und Energie **4**

Grußwort Thorsten Dirks, Präsident Bitkom **5**

1. Programm des IT-Gipfels am 18. und 19.11. ..... **6**

2. Foren des IT-Gipfels am 19.11. ..... **12**

3. Exponate des IT-Gipfels am 19.11. ..... **16**

4. Struktur des IT-Gipfels **24**

Übersicht **24**

Plattformen und Foren **29**

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 9. Nationalen IT-Gipfel heiße ich Sie in Berlin herzlich willkommen. Erstmals findet der Gipfel an zwei Tagen statt. Für mich ist das ein Zeichen der Neuausrichtung des Gipfelprozesses auf die Umsetzung der Handlungsfelder der Digitalen Agenda.

Vor gut einem Jahr hat die Bundesregierung mit der Digitalen Agenda 2014–2017 Schwerpunkte für eine moderne Wirtschafts- und Digitalpolitik gesetzt und eine „digitale Offensive“ ausgerufen. Deutschland soll bei der Digitalisierung das führende Land in Europa werden und sich in eine vernetzte Gesellschaft wandeln. Die Digitalisierung verändert unser alltägliches Leben, unser Wirtschaften und unser Arbeiten. Wir wollen die Chancen dieser digitalen Transformation gemeinsam nutzen und die großen volkswirtschaftlichen Potenziale erschließen.

Die Neuausrichtung des Gipfels auf die sieben Handlungsfelder der Agenda und ein intensiver Dialog mit den Anwendern von IT unter Einbeziehung gesellschaftlicher Gruppen waren aus meiner Sicht richtige Schritte. Denn die erfolgreiche Gestaltung der Digitalisierung in Wirtschaft und Gesellschaft kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten gemeinsam daran arbeiten.

Das diesjährige Gipfel-Motto „Digitale Zukunft gestalten – innovativ_sicher_leistungsstark“ betont diesen Gestaltungsanspruch. Dafür braucht es innovative Ideen, die gefördert und unterstützt werden müssen. Dafür muss auch der Zugang zu vertrauenswürdiger IT durch verbindliche Sicherheitsstandards gewährleistet sein. Und dafür müssen wir an unserer Wettbewerbsfähigkeit arbeiten, um die wirtschaftliche Leistungsstärke unseres Landes zu erhalten.

Damit Deutschland von den Chancen der Digitalisierung bestmöglich profitieren kann, wird die Bundesregierung den Wandel aktiv begleiten und gestalten. Für den erforderlichen Austausch bietet der Nationale IT-Gipfel als zentrale Plattform eine hervorragende Möglichkeit.

Dabei sind mir drei Themenfelder besonders wichtig: Erstens die digitale Transformation der Industrie, für die wir insbesondere den Mittelstand weiter sensibilisieren wollen. Zweitens die digitale Innovation, also z. B. die Frage,

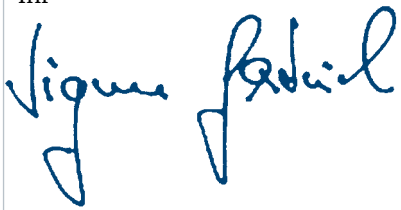
wie wir Technologien wie Cloud Computing gewinnbringend und sicher einsetzen können. Dazu gehört auch die Frage, wie wir Start-ups besser unterstützen und vernetzen können – sowohl untereinander als auch mit der etablierten Industrie. Und drittens die digitale Souveränität, die ein selbstbestimmtes Wirtschaften und Leben in der digitalen Welt garantieren soll.

Der diesjährige Gastgeber Berlin präsentiert sich unter dem Motto „Smart.Digital.Capital“ als europaweiter Hotspot der IT- und Digitalwirtschaft und gewährt dabei Einblicke in die einzigartige Vielfalt des digitalen Wandels in der Hauptstadt. Parallel zum Gipfelprogramm werden Thementouren angeboten: von der Smart City über Industrie 4.0 bis zur digitalen Vernetzung, durch Labs, Inkubatoren, Forschungseinrichtungen, Start-ups und mittelständische Unternehmen. Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung in unserer bunten Gründermetropole!

Ich danke allen, die sich in den zurückliegenden Monaten in den neun Plattformen und zwei Foren engagiert haben. Sie haben damit zum erfolgreichen Gelingen des diesjährigen IT-Gipfels beigetragen.

Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wünsche ich für die Veranstaltung viel Erfolg.

Ihr



Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft und Energie

Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir erleben derzeit eine der spannendsten Revolutionen in der Wirtschafts- und Technologiegeschichte. In den kommenden zehn Jahren wird sich die Welt so stark verändern wie nie zuvor. Eine erfolgreiche digitale Transformation wird zusätzlichen Wohlstand schaffen, die gesellschaftliche Entwicklung fördern und neue staatliche Handlungsspielräume eröffnen. Voraussetzung dafür ist, dass wir die digitale Teilhabe in Deutschland sichern und ausbauen.

Die kommende Phase der Digitalisierung erfasst alle Wirtschaftszweige, nicht nur Dienstleistungen, Handel oder Medien. Jetzt geht es um die industriellen Kernbranchen, in denen Deutschland seine größten Stärken hat und die unseren Exportmotor antreiben. Die Plattformökonomie des 21. Jahrhunderts verändert bestehende Strukturen und macht aus Wertschöpfungsketten Wertschöpfungsnetze. Sie bringt Hersteller und Kunden in direkten Kontakt. Sie verschiebt Machtzentren. Die Grenzen zwischen verschiedenen Branchen lösen sich auf. Neue Wettbewerber drängen auf Märkte mit hohen technischen oder strukturellen Eintrittsbarrieren. Die großen Tech-Unternehmen werden nicht am Schreibtisch, sie werden in Garagen geboren. Was heute ein kleines Start-up ist, kann morgen schon ein Weltkonzern sein und die Welt verändern.

Traditionelle Branchen und Berufe müssen sich darauf einstellen. Fertigungsbetriebe müssen sich zur Industrie 4.0 wandeln, Automobilhersteller mit autonomen Fahrzeugen zu intermodalen Mobilitätsdienstleistern werden. Europas Ärzte werden schon bald mit telemedizinischen Gesundheitszentren in Asien konkurrieren, Banken müssen sich mit der Abwicklung des Online-Zahlungsverkehrs durch Web-Dienste auf der einen und schnellen Fintech-Startups auf der anderen Seite auseinandersetzen. Was in diesen Bereichen beginnt, wird beim Handwerker nicht enden. So groß die Herausforderungen auch sind: Gerade wir hier in Deutschland brauchen uns vor der digitalen Revolution nicht zu fürchten. Wir haben einen herausragend guten Maschinenbau, nach wie vor die stärksten Automobilhersteller, beeindruckend leistungsfähige Logistiker und Retailer und eine führende Medizintechnik, um nur einige der Vorzeigebranchen zu nennen.

Damit die digitale Transformation gelingt, brauchen wir Knotenpunkte der Digitalisierung, funktionierende digitale Ökosysteme. Dort müssen Flaggschiffe unserer Wirtschaft ihr internationales Gewicht einbringen, der Mittelstand sein Spezialwissen, Start-ups ihre disruptive Kreativität, Hochschulen und Wissenschaftszentren ihre Forschungsergebnisse und Investoren ihre finanziellen Mittel. Diese Knotenpunkte, diese „Hubs“, sind die Orte, an denen die digitale Transformation unserer Wirtschaft erfolgreich sein kann. Und zwar in jeder Branche von Automobil bis Automation, von Logistik bis Landwirtschaft.

Die Aufgabe der Politik ist es dabei, den Weg für die Digitalisierung und neue Geschäftsmodelle mutig frei zu räumen. Und zwar Hand in Hand mit Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft. Was wir brauchen, ist eine Bündelung aller Kräfte. Der Nationale IT-Gipfel ist dafür die beste Plattform.

Thorsten Dirks
Präsident des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom)

1. Programm des IT-Gipfels am 18. und 19.11.

Auftaktprogramm am 18.11.

10:00–13:30 Uhr **Plenum**	**Deutschland intelligent vernetzt – erfolgreiche Etablierung von Ökosystemen und Rollout-Regionen der Digitalisierung** Plattform *Innovative Digitalisierung der Wirtschaft* Fokusgruppe 2 *Intelligente Vernetzung* **Begrüßung** **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Keynote** **Cornelia Yzer,** Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin **Impulsdiskussion** **Cornelia Yzer,** Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin **Guido Kahlen,** Stadtdirektor und CIO der Stadt Köln **Hartmut Thomsen,** Geschäftsführer SAP Deutschland, Walldorf (Metropolregion Rhein-Neckar) **Transfer-Sessions** Erfahrungsaustausch mit IT-Gipfel-Projektgruppen und Rollout-Regionen
10:00–11:30 Uhr **Glashaus**	**Von Industrie 4.0 zu Smart Services: Wettbewerbsfähigkeit und gute Arbeit für Deutschland** Plattform *Innovative Digitalisierung der Wirtschaft* Fokusgruppe 4 *Digitalisierung von Dienstleistungen* **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Prof. Dr. Gesche Joost,** Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission **Bernd Leukert,** Mitglied des Vorstands und des Global Managing Boards SAP SE **Frank Riemensperger,** Vorsitzender der Geschäftsführung Accenture Holding GmbH & Co. KG **Prof. Dr. Wolfgang Wahlster,** Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) **Dr. Peter Weckesser,** CEO der Siemens AG Customer Services Division

12:00–14:00 Uhr **Raum Spree**	**Gründerinnen-Treffen** mit **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und **Prof. Dr. Gesche Joost,** Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission
12:00–13:00 Uhr **Glashaus**	**Wert der Inhalte – Die Kreativwirtschaft in der Digitalen Agenda** Plattform *Kultur und Medien* **Keynote** Vince Ebert **Impuls-Statements** **Prof. Dieter Gorny,** Vorstandsvorsitzender Bundesverband Musikindustrie **Prof. Dr. Gerhard Pfennig,** Sprecher der Initiative Urheberrecht **Olaf Zimmermann,** Geschäftsführer Deutscher Kulturrat **Gespräch zum Thema** **Einbeziehung der Kreativwirtschaft in den IT-Gipfel** **Dr. Günter Winands,** Stellvertreter der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien **Jürgen Doetz,** Bevollmächtigter des VPRT für die Deutsche Content Allianz (DCA)/Koordinator der DCA **Dr. Joachim Bühler,** Mitglied der Geschäftsleitung Bitkom e.V. **Statements aus dem Publikum** **Moderation** **Daniel Finger**
13:00–15:30 Uhr **Eastside Rooms** Rotherstraße 16 10245 Berlin	**Staat 4.0 – Souverän, Digital, Innovativ!** Plattform *Digitale Verwaltung und öffentliche IT* **Klaus Vitt,** Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik **Dr. Johannes Ludewig,** Vorsitzender des Nationalen Normenkontrollrats **Karl-Heinz Streibich,** Vorstandsvorsitzender der Software AG

13.30–15:00 Uhr **Glashaus**	**Neue Partner, neue Märkte, neue Lösungen** Forum *Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung* **Thomas Silberhorn,** Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung **Didier Nkurikiyimfura,** Director General ICT, Ministerium für IKT und Jugend Ruanda **Dirk Buschmann,** Geschäftsführer KI capital GmbH **Rebecca Enonchong,** Gründerin und CEO Apss Tech **Hong Phuc Dang,** Gründerin FOSSASIA Open Tech Community **Clas Neumann,** Senior Vice President SAP SE
14.00–15:30 Uhr **Plenum**	**Gemeinsam erfolgreich durch die digitale Transformation – Mittelstand und Young IT** Plattform *Innovative Digitalisierung der Wirtschaft* **Begrüßung** **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Prof. Dr. Tobias Kollmann,** Lehrstuhl für E-Business und E-Entrepreneurship Universität Duisburg-Essen und Vorsitzender des BJDW beim BMWi **Panel 1 Digitalisierung des Mittelstands** **Rainer Gläß,** CEO GK Software AG **Bertram Kawlath,** Geschäftsführer der Schubert & Salzer Feinguß Lobenstein GmbH **Rolf-Dieter Metka,** Geschäftsführer ondeso GmbH und Mitglied des Beirats Junge digitale Wirtschaft beim BMWi **Philipp A. Pausder,** Geschäftsführer Marketing und Finanzen Thermondo GmbH **Lionel Souque,** Mitglied des Vorstands REWE-Zentral-AG **Panel 2 Matching Young IT – Mittelstand** **Peter Borchers,** Gründer & Geschäftsführer hub:raum **Lars Einsle,** Direktor Marketing und Vertrieb Kontor Digital Media **Thomas Henn,** Mitgründer & Geschäftsführer virtenio **Tiago da Silva,** Geschäftsführer OTB GmbH **Cornelia Yzer,** Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin **Harald Zapp,** Gründer & COO relayr GmbH

16:00–17:00 Uhr **Plenum**	**Plattform Industrie 4.0 – Gemeinsam den Wandel gestalten** Fachforum der *Plattform Industrie 4.0* **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Dr. Georg Schütte,** Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung **Dr. Peter Adolphs,** Geschäftsführer Pepperl+Fuchs GmbH **Dr. Joachim Bühler,** Mitglied der Geschäftsleitung Bitkom e.V. **Johannes Diemer,** Business Development Manager Hewlett-Packard GmbH **Dr. Constanze Kurz,** IG Metall Vorstand **Dr. Klaus Mittelbach,** Vorsitzender der Geschäftsführung Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. **Rainer Glatz,** Geschäftsführer der Fachverbände Software und Elektrische Automation im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. **Michael Sandner,** Teamleiter Informationssicherheit bei der Volkswagen AG **Dr. Hans-Jürgen Schlinkert,** Head of Legal Components Technology ThyssenKrupp AG
18.30 Uhr **Kraftwerk Berlin** Köpenicker Str. 70 10179 Berlin	**Bitkom-Empfang**

Moderation
Thomas Sauermann und **Kimsy von Reischach**

10:00–10:30 Uhr **Plenum**	**Eröffnung und Grußworte** **Michael Müller,** Regierender Bürgermeister von Berlin **Sigmar Gabriel,** Bundesminister für Wirtschaft und Energie
10:30–11:15 Uhr **Plenum**	**Forum I** **Zwischen klassischer Produktion und smarten Diensten – Unsere Wirtschaft innovativ digitalisieren** Plattformen *Industrie 4.0* und *Innovative Digitalisierung der Wirtschaft* **Sigmar Gabriel,** Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Prof. Dr. Johanna Wanka,** Bundesministerin für Bildung und Forschung **Jörg Hofmann,** Erster Vorsitzender IG Metall **Stephanie Renda,** Geschäftsführerin match2blue GmbH **Gisbert Rühl,** Vorstandsvorsitzender Klöckner & Co SE **Prof. Dr. Siegfried Russwurm,** Mitglied des Vorstands Siemens AG
11:45–12:15 Uhr **Plenum**	**Forum II** **Digitale Netze und Mobilität – Machen wir Deutschland zum Leitanbieter und Leitmarkt** **Alexander Dobrindt,** Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur **Timotheus Höttges,** Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG **Dr. Rüdiger Grube,** Vorstandsvorsitzender Deutsche Bahn AG **Maxim Nohroudi,** CEO und Co-Founder von ally **Dr. Hermann Rodler,** Geschäftsführer Deutschland & Global Head of Public Safety, Nokia Networks
12:15–12:35 Uhr **Plenum**	**Forum III** **Staat 4.0 – Digital_Souverän_Innovativ** **Klaus Vitt,** Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik **Karl-Heinz Streibich,** Vorstandsvorsitzender der Software AG

12:35–13:00 Uhr **Plenum**	**Forum IV** **Geteilte Verantwortung von Gesellschaft und Wirtschaft – für mehr gemeinsame IT-Sicherheit** **Dr. Thomas de Maizière,** Bundesminister des Innern **Mathias Müller von Blumencron,** Chefredakteur für Digitale Medien bei der Frankfurter Allgemeine Zeitung **Frank Rieger,** Chaos Computer Club **Dr. Walter Schlebusch,** Vorsitzender der Geschäftsführung Giesecke & Devrient GmbH
14:45–15:30 Uhr **Plenum**	**Keynotes** **Thorsten Dirks,** Präsident Bitkom e. V. **Dr. Angela Merkel,** Bundeskanzlerin
15:30–16:00 Uhr **Plenum**	**Forum V** **Digitale Arbeit gestalten: Von der Telearbeit zum Mobile Office** **Andrea Nahles,** Bundesministerin für Arbeit und Soziales **Jörg Hofmann,** Erster Vorsitzender IG Metall **Dr. Josephine Hofmann,** Leiterin Competence Center Business Performance Management, Fraunhofer IAO **Dr. Christian P. Illek,** Vorstand Personal Deutsche Telekom AG **Alfred Löckle,** Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH **Dr. Reinhard Göhner,** Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
16:00–17:00 Uhr **Plenum**	**Forum VI** **Digitaler Wandel und kreative Inhalte – Chancen und Herausforderungen** **Prof. Monika Grütters,** Staatsministerin für Kultur und Medien **Ulrich Kelber,** Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz **Brigitte Zypries,** Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Cornelia Yzer,** Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin **Jürgen Doetz,** Bevollmächtigter des Verbands Privater Rundfunk und Telemedien e. V. für die Deutsche Content Allianz (DCA)/Koordinator der DCA **Hanns-Peter Frentz,** Leiter der Bildagentur bpk der Stiftung Preußischer Kulturbesitz **Wolfgang Schuldzinski,** Vorstand Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen
17:00–18:00 Uhr	**Gelegenheit zum Networking, 18:00 Uhr Ende der Veranstaltung**

2. Foren des IT-Gipfels am 19.11.

Die sieben Handlungsfelder der „Digitalen Agenda 2014–2017“ der Bundesregierung, Arbeitsergebnisse der Plattformen und Foren des IT-Gipfels, aktuelle Studienergebnisse und jüngste Umfragen sind Grundlage für Diskussionen in sechs Foren zu den Themen

- Zwischen klassischer Produktion und smarten Diensten – Unsere Wirtschaft innovativ digitalisieren
- Digitale Netze und Mobilität – Machen wir Deutschland zum Leitanbieter und Leitmarkt
- Staat 4.0 – Digital_Souverän_Innovativ!
- Geteilte Verantwortung von Gesellschaft und Wirtschaft – für mehr gemeinsame IT-Sicherheit
- Digitale Arbeit gestalten: Von der Telearbeit zum Mobile Office
- Digitaler Wandel und kreative Inhalte – Chancen und Herausforderungen

Forum I

Zwischen klassischer Produktion und smarten Diensten – Unsere Wirtschaft innovativ digitalisieren

Plattformen *Industrie 4.0* und *Innovative Digitalisierung der Wirtschaft*

Start-ups, Mittelständler oder Großunternehmen – sie alle eint in der Zeit des digitalen Umbruchs die Suche nach neuen innovativen Technologien, erfolgreichen Geschäftsmodellen und Produkten, die beim Kunden ankommen. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel, Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, Siemens-Vorstand Prof. Dr. Siegfried Russwurm und der Erste Vorsitzende der IG Metall Jörg Hofmann sprechen über eine digitale Wirtschaft, in der Unternehmen neue Geschäftsmodelle und Industrie 4.0-Technologie schon heute einsetzen. Auf einer Landkarte „Industrie 4.0“ wird gezeigt, wo eine vernetzte und digitalisierte Produktion in Deutschland bereits Realität ist.

Die anschließende Podiumsdiskussion mit Gisbert Rühl (CEO von Stahlhändler Klöckner & Co SE) und der Gründerin Stephanie Renda (match2blue), die sich auf die Entwicklung komplexer mobiler Softwarelösungen für Unternehmenskunden spezialisiert hat, wird den Fragen nachgehen, wie das Zusammenspiel von etablierten Unternehmen und jungen innovativen Start-ups inspiriert werden kann, wie der Mittelstand für die Chancen der Digitalisierung sensibilisiert werden kann und welche Rahmenbedingungen große und kleine Unternehmen von der Politik erwarten, um die digitale Transformation der Wirtschaft zu beschleunigen und die Vision Industrie 4.0 zur Realität machen zu können.

Teilnehmer

Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft und Energie
Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung
Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender IG Metall
Stephanie Renda
Geschäftsführerin match2blue GmbH
Gisbert Rühl, Vorstandsvorsitzender Klöckner & Co SE
Prof. Dr. Siegfried Russwurm
Mitglied des Vorstands Siemens AG

Forum II

Digitale Netze und Mobilität – machen wir Deutschland zum Leitanbieter und Leitmarkt

Deutschland ist auch aufgrund der wesentlichen Impulse aus der Arbeit des Nationalen IT-Gipfels und der Digitalen Agenda der Bundesregierung auf dem Weg zu einem Leitmarkt der industriellen Digitalisierung. Die intelligente Mobilität der Zukunft ist dabei ein Anwendungsfeld, das unterschiedliche hochleistungsfähige Infrastrukturen benötigt und damit zu einem Vorreiter für die intelligente Vernetzung im Allgemeinen werden kann. „Gemeinsam machen wir Deutschland zum Leitmarkt und Leitanbieter für intelligente Mobilität und Digitalisierung". Unter dieses Motto stellt die Plattform „Digitale Netze und Mobilität" ihre Arbeit. Die Mitglieder und Experten der Plattform haben eine Vielzahl an Anforderungen für intelligente Mobilität analysiert und Empfehlungen für die verschiedenen Ebenen erarbeitet, auf denen Veränderungen erforderlich sind. Durch ein abgestimmtes Handeln von Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Verwaltung wird es gelingen, den richtigen Kurs einzuschlagen und geeignete Maßnahmen zur Erreichung des gemeinsamen Ziels umzusetzen.

Teilnehmer

Alexander Dobrindt
Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Timotheus Höttges
Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG
Dr. Rüdiger Grube
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG und der DB Mobility Logistics AG
Maxim Nohroudi
CEO und Co-Founder von ally
Dr. Hermann Rodler
Sprecher der Geschäftsleitung und Global Head of Public Safety, Nokia Solutions and Networks GmbH & Co. KG

Forum III

Staat 4.0 – Digital_Souverän_Innovativ

Der Wandel zu einer digital und global ausgerichteten Gesellschaft ist eine der zentralen politischen Gestaltungsaufgaben. Staat und Verwaltung stehen vor der großen Aufgabe, digitale und rechtssichere Lösungswege bereitzustellen. Die Art und Weise, wie die öffentliche Hand der steigenden Nachfrage nach digitalen Dienstleistungen sowie der zunehmenden Mobilität von Menschen, Wissen und Kapital begegnet, hat einen entscheidenden Einfluss auf die Standortattraktivität und die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands. Im Mittelpunkt steht der „Innovative Staat", der Strukturen im Sinne des Innovationsgedankens aus Bürger- und Unternehmenssicht schafft und dadurch moderne Dienstleistungen ermöglicht, um den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Dabei müssen neue digitale Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft identifiziert werden.

Teilnehmer

Klaus Vitt
Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik
Karl-Heinz Streibich
Vorstandsvorsitzender der Software AG

Forum IV

Geteilte Verantwortung von Gesellschaft und Wirtschaft – für mehr gemeinsame IT-Sicherheit

Die Nutzung informationstechnischer Systeme und des Internets durchdringt Staat, Wirtschaft und Gesellschaft in zunehmendem Maße. Nahezu das gesamte öffentliche und private Leben werden in das Internet verlagert oder von diesem beeinflusst. Über Branchengrenzen hinweg sind mehr als die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland vom Internet abhängig. Sicherheit, Schutz und Vertrauen bilden das Fundament, wenn es darum geht, die enormen wirtschaftlichen Potentiale der Digitalisierung und die damit einhergehende wirtschaftliche Prosperität Deutschlands nicht zu gefährden.

Die digitale Durchdringung unserer Gesellschaft bietet neue Chancen, Freiräume und Synergien. In gleichem Maße stellt die wachsende Abhängigkeit von IT-Systemen und IT-Prozessen alle Beteiligten – Staat, Wirtschaft, Bürger – vor Herausforderungen, die nur gemeinsam zu bewältigen sind.

Das Forum „Geteilte Verantwortung von Gesellschaft und Wirtschaft – für mehr gemeinsame IT-Sicherheit“ wird durch die Plattform „Sicherheit, Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft“ des IT-Gipfels verantwortet. Die beiden Co-Vorsitzenden der Plattform, Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, und der Vorsitzende der Geschäftsführung von Giesecke & Devrient, Dr. Walter Schlebusch, diskutieren gemeinsam mit dem Chefredakteur für Digitales der FAZ, Mathias Müller von Blumencron, und dem Sprecher des Chaos Computer Club, Frank Rieger, über zentrale Fragen, die sich aus dem Digitalisierungsprozess ergeben, z. B.: Die digitale Verwundbarkeit trifft auf digitale Sorglosigkeit: Welche Möglichkeiten haben Bürger überhaupt noch, selbstbestimmt und sicher über ihre Daten zu verfügen? Welche Aufgaben haben in diesem Zusammenhang der Staat und die Wirtschaft? Mit welchen technologischen Innovationen kann die Industrie aus Deutschland heraus unterstützen?“

Teilnehmer

Dr. Thomas de Maizière
Bundesminister des Innern
Mathias Müller von Blumencron,
Chefredakteur für Digitale Medien bei der Frankfurter Allgemeine Zeitung
Frank Rieger
Chaos Computer Club
Dr. Walter Schlebusch
Vorsitzender der Geschäftsführung Giesecke & Devrient GmbH

Forum V

Digitale Arbeit gestalten: Von der Telearbeit zum Mobile Office

Arbeiten, wann und wo die Beschäftigten wollen – technisch ist vieles möglich, und Telearbeit ist nur noch eine von vielen Formen mobiler Arbeit. Immer mehr Arbeitgeber erkennen den Bedarf an Flexibilität, den Beschäftigte heute haben, und die Handlungsspielräume, die es gibt, um die mobile Arbeitswelt im Dialog zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern gemeinsam zu gestalten. Deshalb diskutiert die Plattform „Digitale Arbeitswelt“ mit neuem Nachdruck die Frage: Wie zeit- und ortsflexibel wollen Beschäftigte arbeiten? Aber auch: Wie flexibel müssen sie arbeiten, weil Kunden und Märkte es von Unternehmen einfordern? Welche Folgen hat es, wenn Beschäftigte ihr mobiles Büro ständig mit sich herumtragen? Wie sehen gute betriebliche Regelungen aus und welche Wege führen dahin?

Teilnehmer

Andrea Nahles
Bundesministerin für Arbeit und Soziales
Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender IG Metall
Dr. Josephine Hofmann
Leiterin Competence Center Business Performance Management, Fraunhofer IAO
Dr. Christian P. Illek
Vorstand Personal Deutsche Telekom AG
Alfred Löckle
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats sowie des Konzernbetriebsrats der Robert Bosch GmbH
Dr. Reinhard Göhner
Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Forum VI

Digitaler Wandel und kreative Inhalte – Chancen und Herausforderungen

Der digitale Wandel betrifft nicht nur die eingesetzte Technik, sondern auch die transportierten Inhalte. Diese Inhalte werden heute oft nicht mehr über die klassischen physischen Vertriebskanäle, sondern über Internet-Plattformen zugänglich gemacht. Digitale und kreative Wirtschaft wachsen immer mehr zusammen und sind kaum noch unabhängig voneinander denkbar. Die Inhalte fungieren dabei selbst als Nachfrage erzeugende Treiber der Digitalisierung. Gerade in Berlin profitieren die vielen Startups der Kreativbranche immens von dieser zunehmenden Verschmelzung von digitaler und kreativer Szene. Welche Rahmenbedingungen brauchen wir, damit alle Beteiligten die Möglichkeiten des Internets als Verbreitungsmedium digitaler Inhalte besser ausschöpfen können? Welche rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen benötigen die Kreativen, die Verwerter und Intermediäre, um kreative Inhalte optimal schöpfen und verbreiten zu können und damit zu kultureller Vielfalt und Kreativwirtschaft beizutragen? Welche Rechte und Medienkompetenzen benötigen die Nutzer, um mit kreativen Inhalten gewinnbringend umgehen zu können? Dabei geht es auch darum, das Bewusstsein der Nutzer für Bedeutung und Wert der Inhalte zu stärken.

Teilnehmer

Prof. Monika Grütters
Staatsministerin für Kultur und Medien
Ulrich Kelber
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz
Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie
Cornelia Yzer
Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung Berlin
Jürgen Doetz
Bevollmächtigter des Verbands Privater Rundfunk und Telemedien e.V.
Hanns-Peter Frentz
Leiter der Bildagentur bpk der Stiftung Preußischer Kulturbesitz
Wolfgang Schuldzinski
Vorstand Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen

3. Exponate des IT-Gipfels am 19.11.

Exponat

Industrie 4.0

Kernbotschaft

Industrie 4.0 ist in der Praxis angekommen und wird auf vielfältige Weise in Deutschland umgesetzt.

Erläuterung

Der Auftritt der Plattform Industrie 4.0 beim diesjährigen IT-Gipfel zeigt auf, was Industrie 4.0 heute schon praktisch bedeutet und in welchen Ausprägungen sie derzeit in Deutschland erfolgreich praktiziert wird. Dies wird durch drei zusammenhängende Formate deutlich gemacht:

1. **Landkarte „Anwendungsbeispiele Industrie 4.0“:** Auf einer Deutschlandkarte ist anhand von mehr als 100 Beispielen dargestellt, wo Industrie 4.0 schon heute in der Praxis gelebt wird.

2. **Landkarte „Testfelder“** (ebenfalls integriert in o. a. Deutschlandkarte): Testfelder sind Infrastrukturen, in und mit denen Industrie 4.0-Anwendungen erforscht, getestet und weiterentwickelt werden können. Sie stellen gerade für kleine und mittlere Unternehmen ein wertvolles Angebot zur Erprobung spezifischer Industrie 4.0-Anforderungen dar.

3. **„Industrie 4.0“-Demonstrator:** Der ausgestellte „Industrie 4.0“-Demonstrator von Siemens, Telekom, SAP und Festo verdeutlicht an ausgewählten Szenarien Produktionsanwendungen der Zukunft.

Ansprechpartner

Geschäftsstelle Plattform Industrie 4.0:
Dr. Daniel Senff, E-Mail: senff@vdi.de

Exponat

Digitale Netze und Mobilität
5G – Schlüsseltechnologie für die vernetzte Gesellschaft

Das Exponat zeigt die Bedeutung der neuen 5G-Mobilfunk- und Netztechnologie als ein Echtzeitnetz für die effiziente Steuerung und Regelung des Internets der Dinge. In einer Parcours-Installation wird stellvertretend für alle Anwendungsbereiche die Funktionalität der Echtzeitkommunikation anhand einer Anwendung aus dem Bereich der Mobilität vorgeführt. Dafür wird auf dem Parcours eine Gefahrensituation simuliert, auf die die Fahrzeuge automatisch reagieren sollen. Unter heutiger Technologie reagieren die Fahrzeuge aufgrund der technischen Eigenheiten der Sensortechnologie erst direkt vor dem Hindernis und sequenziell auf die jeweils vorausfahrenden Autos. Im 5G-Szenario wird die Information dagegen mit einer Reaktionszeit von unter 1 ms gleichzeitig an alle Fahrzeuge weitergegeben. Die Autos kommunizieren, direkt oder mit einem Netzwerk, erstmalig miteinander und können dadurch sofort auf die Gefahrensituation reagieren. Der Vorteil der 5G-Technologie und ihre Bedeutung für die effiziente Steuerung und Regelung des Internets der Dinge durch ein Echtzeitnetz werden sofort sichtbar.

Die momentan in der Entwicklung befindliche fünfte Generation der Mobilfunk- und Netztechnologie (5G) hat den Anspruch, die zukünftigen Anforderungen an die Kommunikation in einer vollständig vernetzten Gesellschaft sehr viel umfassender als bisher zu erfüllen. 5G wird eine der Schlüsseltechnologien der Digitalisierung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche sein. Mit 5G bietet sich die Chance, einen globalen Standard zu prägen. 5G kann zum standortrelevanten „Gamechanger“ werden, der Deutschland und Europa erstmals wieder einen technologischen Vorsprung und somit Innovationsführerschaft in einem zentralen Zukunftsfeld vor den USA und Asien sichern könnte.

Es ist bereits heute klar, dass die zukünftigen Anforderungen an die Netzinfrastrukturen weit über die Verfügbarkeit hoher Bandbreiten hinausgehen. Für die vollständig vernetzte Gesellschaft müssen mobile Anbindungen flächendeckend und zu jeder Zeit bedarfsgerecht zur Verfügung stehen. Dies umfasst sogenannte Echtzeitanwendungen, die besonders hohe Anforderungen an kurze Reaktionszeiten stellen. Die vernetzte Gesellschaft wird durch den Einsatz einer Vielzahl von Sensoren in allen Lebensbereichen gekennzeichnet sein. Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2020 weltweit bis zu 500 Milliarden Dinge vernetzt sein werden. Die große Mehrzahl zukünftiger Anwendungen wird von der universellen und allgegenwärtigen Verfügbarkeit mobiler bzw. drahtloser Vernetzung und Internetanbindung abhängen, deren Leistungsfähigkeit über die der heutigen Technologien weit hinausgeht. Während mit dem momentanen 4G-Standard die klassischen Bedarfe der Konsumenten wie Telefonie und Datendienste weitestgehend befriedigt werden können, ergeben sich für die sich abzeichnende Nachfrage aus dem industriellen Umfeld ebenso wie der intelligenten Mobilität und weiterer Anwendungsfelder darüber hinausgehende Anforderungen an die Mobilfunknetze, die mit 5G zu bewältigen sein werden.

Vorteile der 5G-Technologie sind insbesondere:

- **5G ist ein Echtzeitnetz zum effizienten Steuern und Regeln des Internets der Dinge.** 5G ermöglicht Echtzeitkommunikation und -reaktion (= Taktiles Internet) und sorgt damit für einen Paradigmenwechsel in der Mobilfunk- und Netztechnologie. In einer vernetzten Gesellschaft werden Anwendungen zukünftig immer mehr davon abhängen, dass Daten in Echtzeit zur Verfügung stehen. 5G bietet eine bisher ungekannt geringe Reaktionszeit (Latenz) von wenigen Millisekunden im Mobilfunknetz. Damit kann zukünftig auch extrem zeitkritische Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen sowie zwischen Maschinen ermöglicht werden.

- **5G ermöglicht ultrahohe Datenraten.** Die heute in Deutschland verfügbaren LTE-Netze sind keinesfalls ausreichend, um dem exponentiell wachsenden Bedarf gerecht zu werden. 5G verspricht, noch einmal deutlich höhere Datenraten von bis zu 10 Gbit/s in der Zelle zu ermöglichen. Damit können beim Nutzer 10- bis 100-mal höhere Datenraten ermöglicht werden.

- **5G garantiert auch bei sehr hoher Belastung sichere Verfügbarkeit der Netze.** 5G ermöglicht die Übergabe der Kommunikation von einer zur nächsten Funkzelle in bisher nicht möglicher Geschwindigkeit und Verbindungsstabilität.

- **5G wird zur Steigerung der Effizienz von Prozessen und Abläufen, zur Schonung von Kapazitäten, zur Sicherheit und zur Verringerung von CO_2-Emissionen beitragen.** Der Betrieb zukünftiger Sensornetzwerke muss mit einem möglichst geringen Energiebedarf möglich sein. 5G wird eine bis zu zehnmal längere Laufzeit von Low-Power-Sensoren ermöglichen.

5G-Technologie – ein Echtzeitnetz zum effizienten Steuern und Regeln des Internets der Dinge

Partner

Der Dialog über die Chancen und Entwicklungen der 5G-Technologie in Deutschland wird im Rahmen des Nationalen IT-Gipfels geführt von:

BMW AG
Breitbandbüro des Bundes
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Bundesverband der Deutschen Industrie e. V.
Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (Bitkom)
Daimler Center for Automotive IT Innovations (DCAITI)
Deutsche Bahn AG
Deutsche Telekom AG
E.ON SE
Ericsson GmbH
Fraunhofer FOKUS
Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut
Huawei Technologies Co., Ltd.
Institut für Rundfunktechnik GmbH
Intel Corporation
Nokia Networks
Robert Bosch GmbH
Samsung Electronics GmbH
Siemens AG
Telefónica Germany GmbH & Co. OHG
Telekom Deutschland GmbH
Technische Universität Dresden/5G Lab Germany
Verband der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e. V. (VATM)
Verband der Automobilindustrie e. V.
Vodafone GmbH
Vodafone Kabel Deutschland GmbH
Volkswagen AG

Ansprechpartner

Olaf Reus, E-Mail: olaf.reus@ericsson.com
Leiter der Fokusgruppe 5G

Nick Kriegeskotte, E-Mail: n.kriegeskotte@bitkom.org
Leiter der Projektgruppe Kommunikation und Anwendungen

Ulrich Rehfueß, E-Mail: ulrich.rehfuess@nokia.com
Leiter der Projektgruppe Technologische und regulatorische Rahmenbedingungen

Exponat

Smart Wearables – Intelligenz am Körper für eine intelligent vernetzte Welt

Wearables bedeuten einen Paradigmenwechsel weg vom klassischen elektronischen Endgerät in der Hand hin zur Integration vernetzter Intelligenz näher und intuitiver am Menschen. Wearables bedeutet Elektronik integriert in die uns umgebenden Objekte wie Kleidung oder Accessoires. So entstehen neue, intuitive Mensch-Maschine-Schnittstellen.

Wearables unterstützen das Gesundheits- und Bewegungsbewusstsein der Menschen und erhöhen gleichzeitig die Sicherheit im Alltag und bei der Arbeit. Sie ermöglichen es, Gefahrenquellen frühzeitig zu erkennen, und können den Menschen unverzüglich darauf aufmerksam machen. Ebenso können sie uns helfen, im Alter länger selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben.

Das Exponat zeigt die Produktionskette und Beispiele intelligent vernetzter Wearables. Es macht die in Berlin und in Deutschland ansässigen Akteure sichtbar. Präsentiert wird zunächst, wie aus einer Idee eines intelligenten Stoffes ein digitaler Entwurf generiert und anschließend aus diesem Entwurf auf einer Strickmaschine ein funktionalisierter Stoff gefertigt wird. Dieser kann nachfolgend mit weiteren Komponenten der Mikroelektronik ausgestattet werden. Das so entstandene Wearable verfügt über eine Datenschnittstelle, die drahtlos Daten, zum Beispiel mit dem Smartphone, austauschen kann. Präsentiert wird exemplarisch der aus einem deutschen Start-up stammende und international für Aufmerksamkeit sorgende intelligente Handschuh „ProGlove“. Er enthält eingebaute Sensoren, die es ermöglichen, Gegenstände kontaktlos zu erfassen und Bewegungen zu verfolgen. Lokale Datenverarbeitung im Handschuh und Konnektivität zu anderen Systemen z. B. in der „Cloud“ werden unterstützt.

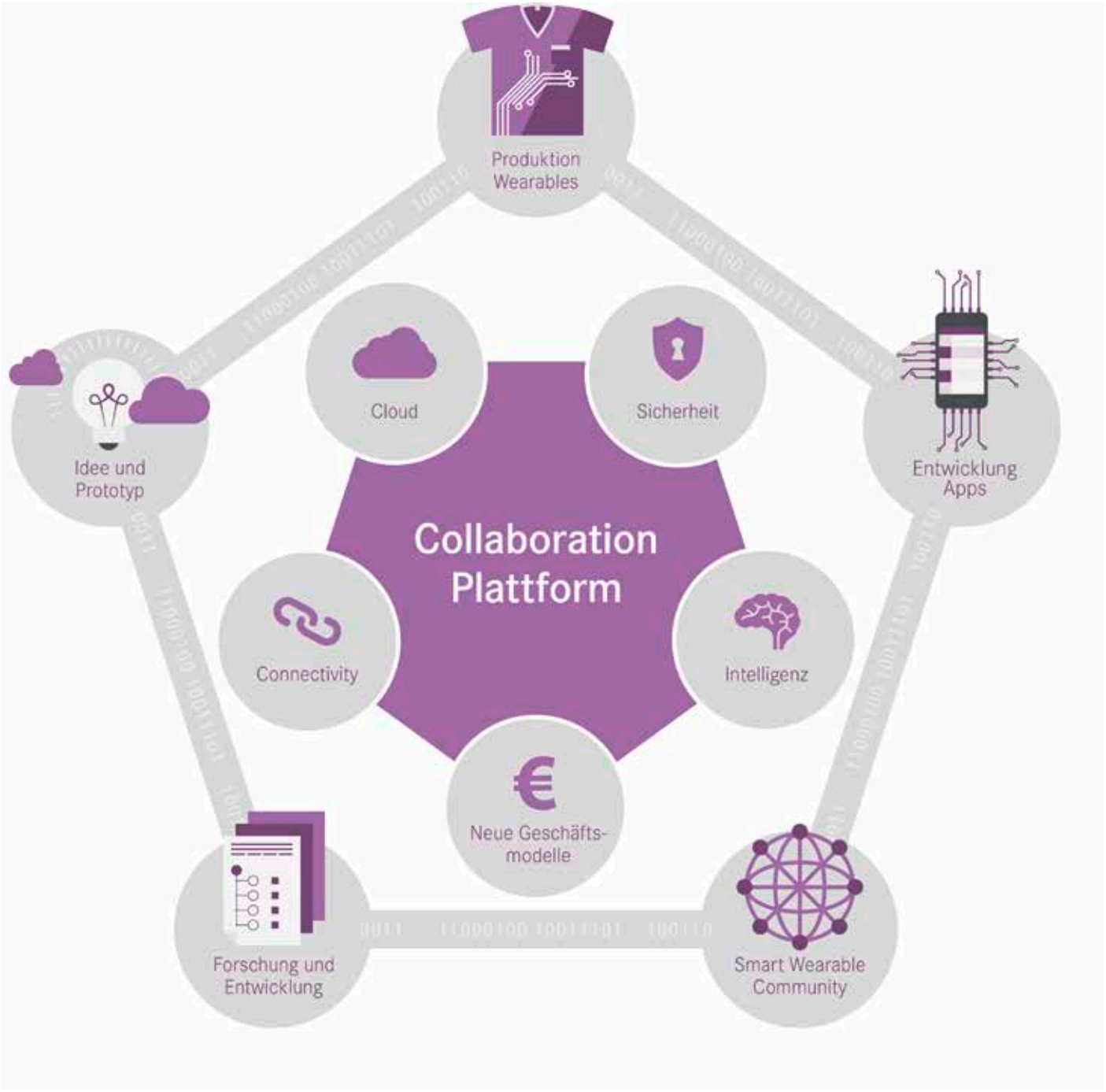
Gezeigt werden weiterhin:

- Eine Jacke, die eine Notfallfunktion für ältere Menschen integriert (UdK), oder ein Hemd, das ein EKG an ein Smartphone übermittelt und z. B. zur Stressprävention eingesetzt werden kann, oder wie der Laufsensor ein optimales Training ermöglicht (match2blue)
- Smarte Prothesen und Orthesen mit integrierter Sensorik (Otto Bock)
- Kopfhörer (The Dash), die nicht nur Musik abspielen und als geräuschunterdrückendes Headset genutzt werden, sondern auch Vitalparameter übermitteln (Bragi)
- Technische Assistenzsysteme für Demenzpatienten, die sich in jede Art von Kleidung integrieren lassen (Spur)
- Das Curie-Modul als technologisches Herzstück vieler Wearables: eine kompakte Komplettlösung aus Prozessor mit niedrigstem Energieverbrauch, Bewegungssensor, Bluetooth und Batterieladefunktion (Intel)

Von der Idee zum Wearable

Der Markt für Wearables wächst ständig und hat ein immenses Zukunftspotential. In nur kurzer Zeit haben sich Wearables vom monothematischen und zusätzlich getragenen Accessoires zu Alltagsgegenständen mit erweiterter Funktionalität entwickelt. Eine neue und vielfach automatische Alltagsintelligenz wird in zahlreiche, intuitiv zu nutzende Objekte integriert. Zentral für die gemeinsame Wertschöpfungskette ist eine Plattform, die die Connectivity und Anbindung an die Cloud (Telekom) bereitstellt, ein sicheres Identitätsmanagement (Bundesdruckerei) anbietet sowie die Datenanalyse in Echtzeit (SAP) den Akteuren zur Verfügung stellt. Das Exponat zeigt die Zusammenhänge und die Wertschöpfungskette über verschiedene beteiligte Unternehmen und Branchen auf.

Produktionskette und unterstützende Plattform



Ansprechpartner

Prof. Gesche Joost
Leiterin des Design Research Lab der Universität der Künste Berlin und Co-Leiterin der Projektgruppe „Wearables“
E-Mail: gesche.joost@udk-berlin.de

Christin Eisenschmid
Geschäftsleitung Intel Deutschland GmbH und Co-Leiterin der Projektgruppe „Wearables“
E-Mail: christin.eisenschmid@intel.com

Beteiligte Partner

Bragi GmbH
Bundesdruckerei GmbH
Deutsche Telekom AG
Intel Deutschland GmbH
match2blue GmbH
Otto Bock HealthCare GmbH
Workaround UG
Institut für Textiltechnik, RWTH Aachen University
SAP SE
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin
Universität der Künste Berlin

Weitere Mitwirkende

adidas Group
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration IZM
ORACLE Deutschland B. V. & Co. KG

4. Struktur des IT-Gipfels

Übersicht

Bundesminister Sigmar Gabriel hatte beim IT-Gipfel 2014 in Hamburg die Strukturprinzipien für die Neuausrichtung des IT-Gipfels auf die sieben Handlungsfelder der Digitalen Agenda verkündet.

Politik, Hersteller und Anwender von IT sowie gesellschaftliche Gruppen sollten sich auf Augenhöhe im IT-Gipfel-Prozess begegnen. Damit wird der Gipfelprozess zum zentralen Umsetzungsinstrument für die Digitale Agenda.

Inzwischen haben die jeweils zuständigen Ressorts unter Gesamtfederführung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie die neue Arbeitsstruktur für den unterjährigen Gipfelprozess errichtet. Das erste Treffen der Plattformvorsitzenden fand auf der CeBIT 2015 in Hannover statt.

Entstanden sind neun Plattformen und zwei Foren, die zentrale Themen aus der Digitalen Agenda aufgreifen und konkrete Projekte erarbeiten, die auf dem Gipfel präsentiert werden. Unterhalb der Plattformen widmen sich sog. Fokusgruppen spezifischen Themen. Daraus ergibt sich die folgende Gesamtstruktur:

Handlungsfeld	Plattform/Forum	Gestaltung
1 Digitale Infrastrukturen	**Plattform 1 Digitale Netze und Mobilität**	**Vorsitz** **Alexander Dobrindt,** Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur **Timotheus Höttges,** Vorstandsvorsitzender Deutsche Telekom AG **Fokusgruppe 1 Konvergenz der Netze** **Fokusgruppe 2 Smart Data für intelligente Mobilität** **Fokusgruppe 3 5G-Technologie**

Handlungsfeld	Plattform/Forum	Gestaltung
2 Digitale Wirtschaft und digitales Arbeiten	**Plattform 2 Innovative Digitalisierung der Wirtschaft**	 **Vorsitz** **Sigmar Gabriel,** Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Thorsten Dirks,** Präsident Bitkom e.V. **Fokusgruppe 1** **Digitale Souveränität in einer vernetzten Wirtschaft** **Fokusgruppe 2** **Intelligente Vernetzung** **Fokusgruppe 3** **Young IT/Mittelstand** **Fokusgruppe 4** **Digitalisierung von Dienstleistungen**
	Plattform 3 Industrie 4.0	 **Vorsitz** **Sigmar Gabriel,** Bundesminister für Wirtschaft und Energie **Prof. Dr. Johanna Wanka**, Bundesministerin für Bildung und Forschung Vertreter aus Wirtschaft, Gewerkschaft, Wissenschaft **Arbeitsgruppe 1** **Referenzarchitektur, Standardisierung und Normung** **Arbeitsgruppe 2** **Forschung und Innovation** **Arbeitsgruppe 3** **Sicherheit vernetzter Systeme** **Arbeitsgruppe 4** **Rechtliche Rahmenbedingungen** **Arbeitsgruppe 5** **Arbeit, Aus- und Weiterbildung**

Handlungsfeld	Plattform/Forum	Gestaltung
2 Digitale Wirtschaft und digitales Arbeiten *Fortsetzung*	**Plattform 4 Digitale Arbeitswelt**	 **Vorsitz** **Andrea Nahles,** Bundesministerin für Arbeit und Soziales **Jörg Hofmann,** Erster Vorsitzender IG Metall **Fokusgruppe 1** **Orts- und zeitflexibles Arbeiten** **Fokusgruppe 2** **Beschäftigung und Weiterbildung** **Fokusgruppe 3** **Schutzstandards in der digitalen Arbeitswelt**
3 Innovativer Staat	**Plattform 5 Digitale Verwaltung und öffentliche IT**	 **Vorsitz** **Klaus Vitt,** Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik **Karl-Heinz Streibich,** Vorstandsvorsitzender Software AG **Fokusgruppe 1** **Moderner, elektronischer Verwaltungszugang für private und juristische Personen** **Fokusgruppe 2** **Government as a Service (GaaS): Neue Formen der Zusammenarbeit** **Fokusgruppe 3** **Nutzung und Akzeptanz von E-Government aus Bürgerperspektive** **Fokusgruppe 4** **Digitale Kommunale Agenda** **Fokusgruppe 5** **Transparente, einfache und performante Ende-zu-Ende-Sicherheit für Regierungs- und Bürgerkommunikation: Digitale Souveränität** **Fokusgruppe 6** **Unterschrift für unterwegs**

Handlungsfeld	Plattform/Forum	Gestaltung
4 Digitale Lebenswelten in der Gesellschaft	**Forum 1 Digitale Gesellschaft**	**Koordinierung** Staatssekretär-Ebene Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Bundesministerium des Innern, Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur **Veranstaltungsreihen** **Werteordnung in der digitalen Gesellschaft** Bundesministerium des Innern **Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der digitalen Gesellschaft** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
5 Bildung, Forschung, Wissenschaft, Kultur und Medien	**Plattform 6 Digitalisierung in Bildung und Wissenschaft**	 **Vorsitz** **Prof. Dr. Johanna Wanka**, Bundesministerin für Bildung und Forschung **Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer,** Gesellschafter und Beiratsvorsitzender Scheer Group GmbH **Arbeitsgruppe 1** **Digitale Bildungsplattformen: Innovationen im Bildungsbereich** **Arbeitsgruppe 2** **Digitale Handlungsstrategien für die berufliche Bildung von morgen** **Arbeitsgruppe 3** **Förderung von Durchlässigkeit durch intelligente Digitalisierungsstrategien** **Arbeitsgruppe 4** **Nachwuchsgewinnung im IKT-Bereich stärken** **Arbeitsgruppe 5** **Intelligente Nutzung von Open Data in Wissenschaft/Forschung und Wirtschaft**
	Plattform 7 Kultur und Medien	 **Vorsitz** **Prof. Monika Grütters,** MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien **Jürgen Doetz,** Bevollmächtigter des Verbands Privater Rundfunk und Telemedien e.V. für die Deutsche Content Allianz (DCA)/Koordinator der DCA

Handlungsfeld	Plattform/Forum	Gestaltung
6 Sicherheit, Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft	**Plattform 8 Sicherheit, Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft**	 **Vorsitz** **Dr. Thomas de Maizière,** Bundesminister des Innern **Dr. Walter Schlebusch,** Vorsitzender der Geschäftsführung Giesecke & Devrient GmbH **Fokusgruppe** **Maßnahmen zur Prävention von Cybercrime** **Fokusgruppe** **Sichere mobile Identifizierung** **Fokusgruppe** **Verschlüsselung**
	Plattform 9 Verbraucher-politik in der digitalen Welt	 **Vorsitz** **Ulrich Kelber,** MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz **Martina Koederitz,** Vorsitzende der Geschäftsführung IBM Deutschland GmbH **Fokusgruppe 1** **Verbrauchersouveränität und Transparenz** **Fokusgruppe 2** **Privacy by design/Datenschutz durch Technik**
7 Europäische und inter-nationale Dimension der DA	**Forum 2 Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung**	 **Koordinierung** **Matthias Machnig**, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie **Stephan Steinlein,** Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Plattformen und Foren

Im Folgenden sind die Mitglieder, Aufgaben und wesentlichen Ergebnisse der Plattformen und Foren zusammengestellt.

Plattform 1

Digitale Netze und Mobilität

Co-Vorsitzende

Alexander Dobrindt
Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Timotheus Höttges
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Telekom AG

Mitglieder

Hannes Ametsreiter
CEO der Vodafone GmbH
Johannes Angenvoort
Geschäftsführer der Garmin Würzburg GmbH/Navigon
Martin Börner
Deputy President der Samsung Electronics GmbH
Dr. Joachim Bühler
Mitglied der Geschäftsleitung Politik & Wirtschaft des Bundesverbandes Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. (Bitkom)
Thorsten Dirks
Vorstandsvorsitzender der Telefónica Deutschland Holding AG
Wilhelm Dresselhaus
Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG
Prof. Dr. Pascale Ehrenfreund
Vorstandsvorsitzende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR)
Harry Evers
Geschäftsführer der I T S Deutschland GmbH
Jürgen Fenske
Präsident des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV)
Dr. Michael Fübi
Vorsitzender des Vorstands der TÜV Rheinland AG
Dr. Rüdiger Grube
Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG und der DB Mobility Logistics AG
Walter Haas
CTO der Hauwei Technologies Deutschland GmbH
Dr. Gerhard Haude
Geschäftsführender Gesellschafter der Esri Deutschland GmbH
Jochen Homann
Präsident der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen
Stefan Koetz
Vorsitzender der Geschäftsführung der Ericsson GmbH
Helmut Matschi
Mitglied des Vorstands der Continental AG
Dr. Hermann Rodler
Sprecher der Geschäftsleitung und Global Head of Public Safety, Nokia Solutions and Networks GmbH & Co. KG
Thorsten Rudolph
Geschäftsführer des Anwendungszentrum GmbH Oberpfaffenhofen (AZO)
Reinhard Sager
Präsident des Deutschen Landkreistages
Norbert Westfal
Präsident des BREKO Bundesverband Breitbandkommunikation e.V.
Matthias Wissmann
Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA)
Martin Witt
Präsident des Verbands der Anbieter von Telekommunikations- und Mehrwertdiensten e.V. (VATM)

Aufgaben, Struktur, Ziele, Ergebnisse

Der Ausbau der digitalen Infrastrukturen und die Gestaltung einer intelligenten Mobilität sind von herausragender gesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Automatisiertes Fahren und interaktiv kommunizierende Verkehrsträger ermöglichen Lösungen für Verkehrs- und Umweltprobleme, sowie eine ganze Reihe neuer Angebote, die die Mobilität für den Personen- und Güterverkehr revolutionieren werden. Dafür spielen Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Qualität der digitalen Datenübertragung eine entscheidende Rolle. Eine flächendeckende Versorgung mit modernen Breitbandnetzen im Mobilfunk- und Festnetzbereich ist sowohl für Innovationen und Geschäftsmodelle im Bereich der intelligenten Mobilität als auch innerhalb der gesamten digitalen Wertschöpfungskette essentiell.

Deutschland braucht die besten Breitbandnetze – überall und jederzeit.
Für die Digitalisierung des Landes und die intelligente Mobilität von morgen!

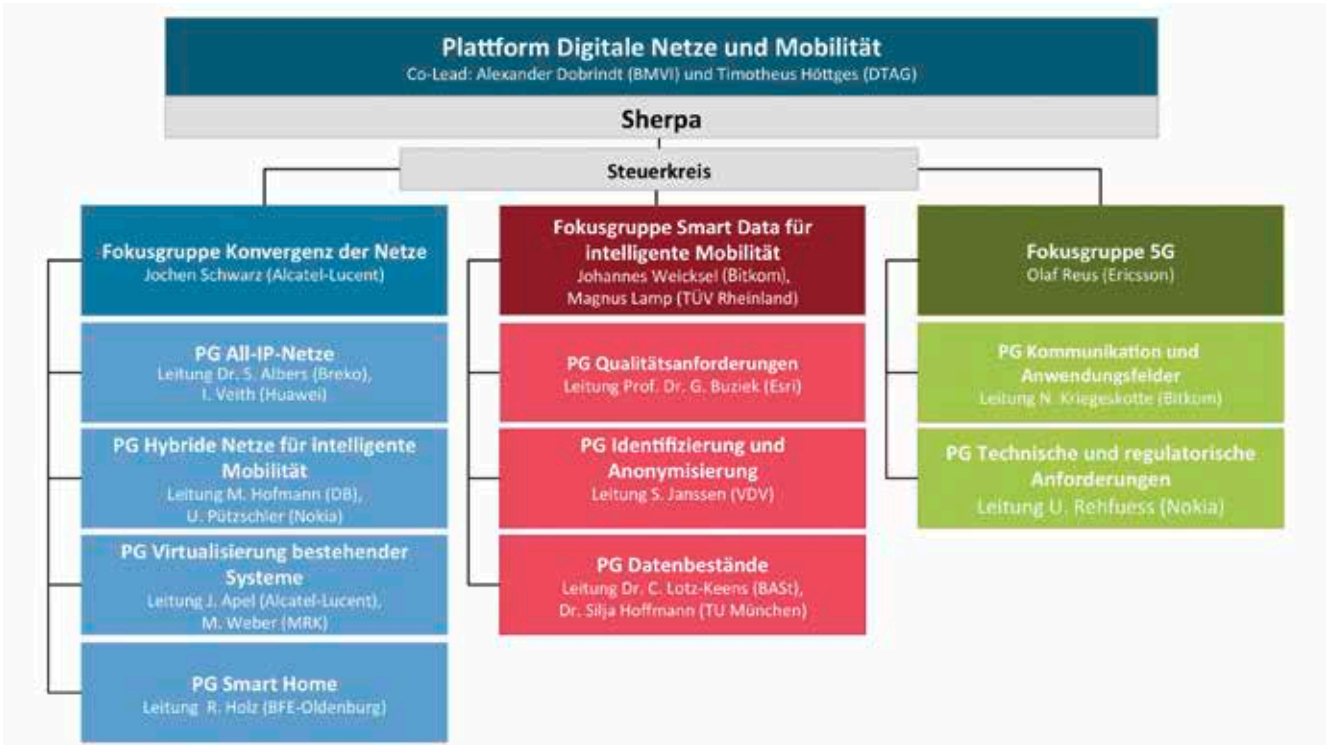
In der Plattform „Digitale Netze und Mobilität“ haben sich im Jahr 2015 mehr als 200 Experten aus über 100 Unternehmen, Verbänden und Institutionen in 12 Untergruppen an Analysen und Empfehlungen in den drei Fokusthemen „Konvergenz der Netze“, „Smart Data für intelligente Mobilität“ und „5G“ beteiligt.

Eingerahmt von einer Auftaktkonferenz am 15. Januar 2015 und einer Abschlusskonferenz am 27. Oktober 2015 wurden detaillierte Lagebeschreibungen, Hintergrundinformationen und Handlungsempfehlungen erarbeitet. Diese werden über unterschiedliche Formate veröffentlicht. Zentrales Dokument ist der erstmals zum IT-Gipfel vorgelegte **Kompass Digitale Netze und Mobilität** – Ein Fahrplan für den Aufbau konvergenter Netze und die Realisierung der intelligenten und vernetzten Mobilität in Deutschland. Um die wichtigsten Potenziale für Deutschland zu erkennen und die Richtung für das gemeinsame Handeln zu bestimmen, gibt dieser Kompass einen zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten Empfehlungen. Die Umsetzung wird nachfolgend über einen jährlichen Fortschrittsbericht evaluiert, die Maßnahmen auf ihre Praxistauglichkeit überprüft, weiterentwickelt und an die aktuellen Gegebenheiten angepasst. Alle Dokumente, aber auch Erklärfilme, Interviews und Videos sowie Hintergrundinformationen sind anschaulich in einem Webspecial zur Verfügung gestellt: http://webspecial.intelligente-welt.de.

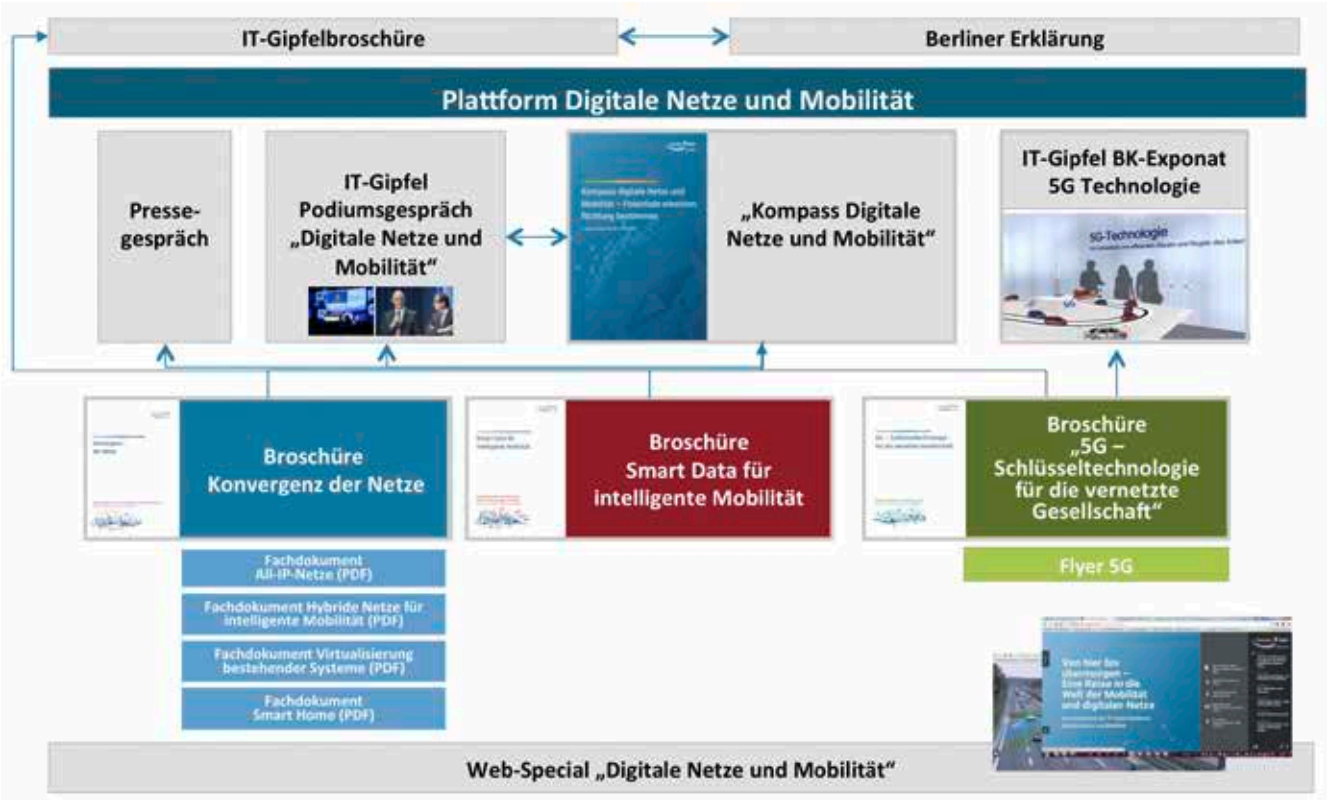
Die informationstechnischen Voraussetzungen für intelligente Mobilität werden durch zwei wesentliche technische Grundlagen geschaffen:

1) Die Netzinfrastruktur
Ein flächendeckendes, leistungsfähiges und zuverlässiges Mobilfunk- und Festnetz sowie hybride Lösungen, die verschiedene Infrastrukturen kombinieren, müssen große Datenmengen zum Teil in Echtzeit bewältigen. Stand bisher die infrastrukturelle breitbandige Basisvernetzung im Vordergrund, geht es zukünftig um die Vernetzung nahezu aller Dinge zu einem „Internet of Things“. In den kommenden Jahren werden nicht

IT-Gipfel Plattform Digitale Netze und Mobilität



Status und Ergebnisse der Plattform zum IT-Gipfel



mehr nur Millionen von Smartphones und Computern vernetzt sein, sondern weltweit Milliarden Geräte untereinander kommunizieren. Um die steigenden Datenmengen und Ansprüche an Verfügbarkeit und Qualität bewältigen zu können, müssen Netzkapazitäten laufend erweitert und innovative Netztechnologien ermöglicht und eingeführt werden. Die Konvergenz der Netze und Technologien – das optimale Verschmelzen zwischen Festnetz- und Mobilfunknetz mit dem Netz der jeweiligen Anwendung wie etwa dem Straßenverkehrsnetz – wird entscheidend sein – und 5G kann eine Schlüsseltechnologie für die vernetzte Gesellschaft werden.

2) Smart-Data-Lösungen

Die Umsetzung von verkehrsträgerübergreifenden interoperablen Smart-Data-Lösungen, die auf der Erfassung, Verarbeitung und Übertragung einer Vielzahl von Daten basieren, ist Grundlage, damit Deutschland eine Vorreiterrolle einnehmen kann. Dafür müssen die technischen und rechtlich-regulatorischen Rahmenbedingungen für die Datennutzung geschaffen werden.

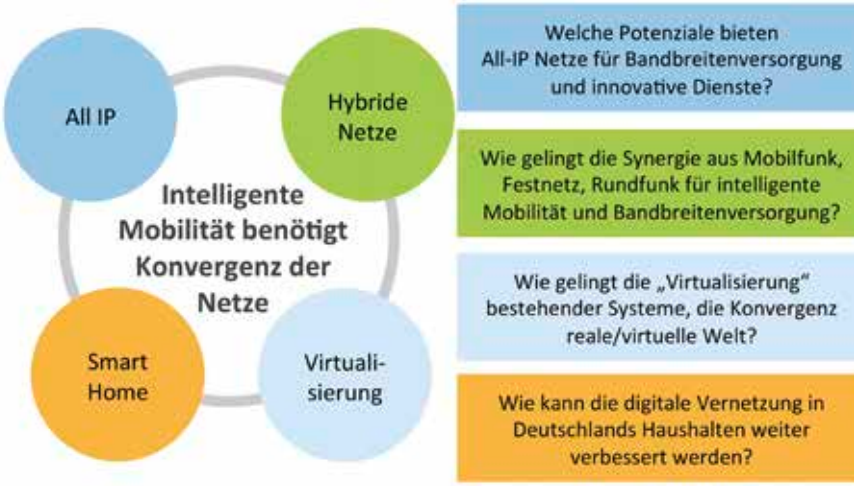
Fokusgruppe 1
Konvergenz der Netze – Erhöhte Anforderungen für die Dienste der Zukunft

Intelligente Mobilität braucht die Konvergenz der Verkehrs- und Kommunikationsnetze, IP-basierte Echtzeitkommunikation mit sehr geringen Latenzzeiten sowie einen geeigneten technischen/organisatorischen und rechtlich-regulatorischen Ordnungsrahmen.

Intelligente Mobilität erfordert die Vernetzung zwischen einer Vielzahl von Verkehrsteilnehmern, Fahrzeugen, verteilter Infrastrukturkomponenten und -Diensten aus dem Backend oder auch anwendungsnah. Hierfür müssen Bedingungen für eine reibungslose Kommunikation und funktionale Cloudstrukturen geschaffen werden. Damit Systeme verschiedener Hersteller effizient Daten austauschen können, müssen Standards für Daten, Prozesse und Schnittstellen existieren. Zur Umsetzung intelligenter Mobilität gehört zudem die Verständigung über einen technisch-organisatorischen Ordnungsrahmen für die Bereitstellung von Daten und Informationen über Mobilitätsangebote der verschiedenen Verkehrsträger und Nutzer, ein Datengovernance-Modell. Die sichere Funktion und Kommunikation eines Fahrzeuges in seiner technischen Umgebung auf Straßen und Schienen sowie die Benutzung von Diensten wird über flächendeckende Kommunikations-Infrastrukturen und cloudbasierte Anwendungen gewährleistet werden. Die reale Welt von Straße und Schiene sowie die dazugehörigen Fahrzeuge werden virtuell in einer geographisch verteilten IT-Architektur abgebildet. Diese ermöglicht es, zeitkritische Anwendungen ohne Laufzeitverzögerung in geographischer Nähe zum Fahrzeug durchzuführen.

Das Internet-Protokoll (IP) ist das technische Fundament für die vernetzte Gesellschaft. Es ist die einheitliche Sprache die sowohl die Konvergenz unterschiedlicher Netze wie Fest- und Funknetze als auch die Konvergenz der Dienste ermöglicht. IP sorgt für neue innovative Dienste, einfachere Prozesse und moderne Technik für die Nutzer, sowohl im privaten als auch im geschäftlichen Umfeld. So können wir über Smartphones und Tablets nicht nur Filme und Videos anschauen, sondern zum Beispiel auch unser Smart Home steuern. Mit der zunehmenden Vernetzung auch im industriellen Bereich wird auch die Steuerung von industriellen Prozessen und Maschinen über Standard Smart Devices möglich. Schon heute ermöglicht ALL-IP konvergente Dienste durch die Kombination von Festnetz und Mobilfunk im Zugangsnetz – und damit höhere Bandbreiten für Kunden.

Kernfragen



Um die Potenziale konvergenter All-IP-Netze wie Virtualisierung, höhere Flexibilität und Skalierbarkeit, Kostenoptimierung und die Ermöglichung neuer Dienste und Anwendungen in Deutschland möglichst zügig zu realisieren, sind die folgenden Maßnahmen anzugehen:

- Flächendeckenden Breitbandausbau weiter konsequent vorantreiben
- Erhöhte qualitative Anforderungen an die Netze berücksichtigen
- Migration sämtlicher Dienste auf All-IP-Netze fördern
- Zusammenarbeit zwischen Mobilitäts- und IKT-Wirtschaft ausbauen

Fokusgruppe 2
Smart Data – Einheitliche transparente Regeln für Zugang und Nutzung

Der gesellschaftliche Nutzen intelligenter Mobilität basiert auf der Erfassung, Verarbeitung und Übertragung einer Vielzahl von Daten. Diese Daten beziehen sich auf statische wie dynamische Daten zu Infrastruktur, Fahrzeugen und/oder auf Eigenschaften von Individuen in anonymisierter Form. Hochwertige Daten sind die Voraussetzung für intelligente Verkehrssysteme. Erforderlich für eine effektive Nutzung ist eine übergreifende Verfügbarkeit. Dazu bedarf es abgestimmter Qualitätskriterien, Regeln für den Zugang und Datenschutz sowie Datenkoordinatoren. Zudem sind, wie bei anderen Technologien auch, sensible Informationen wie personenbeziehbare Daten und sicherheitskritische Infrastrukturdaten unbedingt vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation zu schützen. Dies gilt für den Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr ebenso wie für die Logistik. Will Deutschland Innovationsführer in einem solch schnelllebigen und zunehmend datengetriebenen Markt sein, so müssen die Rahmenbedingungen für die Datennutzung zügig geschaffen werden. Nur wenn die Regeln für die Datennutzung einheitlich und transparent vorliegen, können unterschiedliche Dienstleister chancengleich agieren und die Verbraucher Vertrauen in die neuen Technologien fassen.

Intelligente Mobilität geht nicht ohne Smart Data. Intelligente Verkehrssysteme und Innovationen für eine sichere, effiziente und nachhaltige Mobilität benötigen umfassend vernetzte Daten und daher einen rechtssicheren und politisch unterstützten Rahmen für ihre Erhebung und Verarbeitung. Hierbei ist insbesondere zu beachten:

- Schaffung von Datenqualitätsstandards
- Förderung von Daten-Verfügbarkeit und -Transparenz
- Digitale Bereitstellung von Infrastrukturinformationen
- Etablierung einer bundesweiten Datengovernance
- Entwicklung eines Rollenmodells für intelligente Verkehrssysteme
- Umsetzung des Konzepts der regionalen Datenkoordinatoren

Fokusgruppe 3
5G – Schlüsseltechnologie für die vernetzte Gesellschaft

Die momentan in der Entwicklung befindliche fünfte Generation der Mobilfunk- und Netztechnologie (5G) hat den Anspruch, die zukünftigen Anforderungen an die Kommunikation in einer vollständig vernetzten Gesellschaft sehr viel umfassender als bisher zu erfüllen. 5G wird eine der Schlüsseltechnologien der Digitalisierung aller Lebens- und Wirtschaftsbereiche sein. Mit 5G bietet sich die Chance, einen globalen Standard zu prägen. 5G kann zum standortrelevanten „Gamechanger" werden, der Deutschland und Europa erstmals wieder einen technologischen Vorsprung und somit Innovationsführerschaft in einem zentralen Zukunftsfeld vor den USA und Asien sichern könnte.

Die Vorteile der 5G-Technologie sind insbesondere:

- 5G ist ein Echtzeitnetz zum effizienten Steuern und Regeln des Internets der Dinge.

5G ermöglicht Echtzeitkommunikation und -reaktion (Taktiles Internet) und sorgt damit für einen Paradigmenwechsel in der Mobilfunk- und Netztechnologie. Damit kann zukünftig auch extrem zeitkritische Kommunikation zwischen Menschen und Maschinen sowie zwischen Maschinen ermöglicht werden.

- 5G ermöglicht ultrahohe Datenraten.

Die heute in Deutschland verfügbaren LTE-Netze sind keinesfalls ausreichend, um dem exponentiell wachsenden Bedarf gerecht zu werden. 5G verspricht, noch einmal deutlich höhere Datenraten von bis zu 10 Gbit/s in der Zelle zu ermöglichen. Damit können beim Nutzer 10- bis 100-mal höhere Datenraten ermöglicht werden.

- 5G garantiert auch bei sehr hoher Belastung sichere Verfügbarkeit der Netze.

5G ermöglicht die Übergabe der Kommunikation von einer zur nächsten Funkzelle in bisher nicht möglicher Geschwindigkeit und Verbindungsstabilität.

- 5G wird zur Steigerung der Effizienz von Prozessen und Abläufen, zur Schonung von Kapazitäten, zur Sicherheit und zur Verringerung von CO_2-Emissionen beitragen.

Der Betrieb zukünftiger Sensornetzwerke muss mit einem möglichst geringen Energiebedarf möglich sein. 5G wird eine bis zu zehnmal längere Laufzeit von Low-Power-Sensoren ermöglichen.

Mit 5G bietet sich die Chance, den zukünftigen globalen Standard für hochleistungsfähige mobile Vernetzung zu schaffen. Deutschland und Europa müssen das damit verbundene Innovationspotential frühzeitig erkennen und sich führend in den internationalen Entwicklungsprozess einbringen. Dafür sind insbesondere die folgenden Maßnahmen entscheidend:

- Bereitstellung von ausreichend geeignetem Mobilfunkspektrum für 5G
- Geeignetes Spektrum-Management
- Leistungsfähige Anbindungen der Funkstationen (Backhaul)
- Ausgewogene Regelungen zur Netzneutralität
- Forschung und Standardisierung für 5G vorantreiben

Ansprechpartner der Plattform 1

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur:
Rudolf Boll, E-Mail: rudolf.boll@bmvi.bund.de
Frank Krüger, E-Mail: frank.krueger@bmvi.bund.de

Deutsche Telekom AG:
Marcus Isermann, E-Mail: marcus.isermann@telekom.de
Martina Westhues, E-Mail: m.westhues@telekom.de

5G – eine Technologie, vielfache Einsatzmöglichkeiten

5G in der Mobilität
5G ermöglicht durch die geringe Ende-zu-Ende-Verzögerung den Austausch von Sensordaten mit den umgebenden Fahrzeugen und eine kooperative Umplanung im Falle eines unerwarteten Ereignisses (z. B. Wild auf der Fahrbahn) oder einer Stausituation.

5G in der Logistik
5G ermöglicht eine lückenlose Transportüberwachung und eine gemeinsame Wareneingangskontrolle in Echtzeit.

5G in den Energienetzen
Durch 5G wird die dynamische Steuerung von Erzeugern, Lasten und Speichern durch Kommunikationsbeziehungen in lokalen und regionalen Strukturen mit sehr kleiner Latenz so optimiert, dass diese sich in einem energetischen Gleichgewicht befinden.

5G in der industriellen Produktion
Im Sinne einer „Smart Factory“ addieren sich Millionen bzw. Milliarden von Statusmeldungen, die stetig durch Sensoren oder andere Systeme erfasst, übermittelt und ausgewertet werden. Die leistungsstarke 5G-Technologie kann dabei den reibungslosen Ablauf sichern.

Plattform 2

Innovative Digitalisierung der Wirtschaft

Co-Vorsitzende

Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft und Energie
Thorsten Dirks
Präsident des Bitkom e.V. und Vorstandsvorsitzender der Telefónica Deutschland Holding AG

Mitglieder

Matthias Machnig
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Prof. Dr. Irene Bertschek
Leiterin des Forschungsbereichs Informations- und Kommunikationstechnologien am ZEW
Reinhard Clemens
Vorstandsmitglied der Deutsche Telekom AG, T-Systems
Catharina van Delden
CEO der innosabi GmbH und Präsidiumsmitglied des Bitkom e.V.
Dr. Thomas Endres
Vorsitzender des Präsidiums
VOICE Verband der IT-Anwender e.V.
Oliver Frese
Mitglied des Vorstands Deutsche Messe AG
Rainer Gläß
Vorsitzender des Vorstands der GK Software AG
Prof. Dieter Gorny
Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands Musikindustrie e.V., Beauftragter für kreative und digitale Ökonomie des BMWi
Dr. Oliver Grün
Präsident und Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands IT-Mittelstand e.V.
Prof. Matthias Jarke
Vorsitzender des Fraunhofer-Verbunds IUK-Technologie
Luca Mucic
Mitglied des Vorstands SAP SE
Frank Riemensperger
Vorsitzender der Geschäftsführung Accenture Holding
Dr. Bernhard Rohleder
Hauptgeschäftsführer des Bitkom e.V.
Holger Schwannecke
Generalsekretär des Zentralverbands des deutschen Handwerks e.V.
Lionel Souque
Mitglied des Vorstands der REWE Group
Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Stephan Tromp
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Handelsverbands Deutschland e.V.
Frank Werneke
Stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstands ver.di – Dienstleistungsgewerkschaft

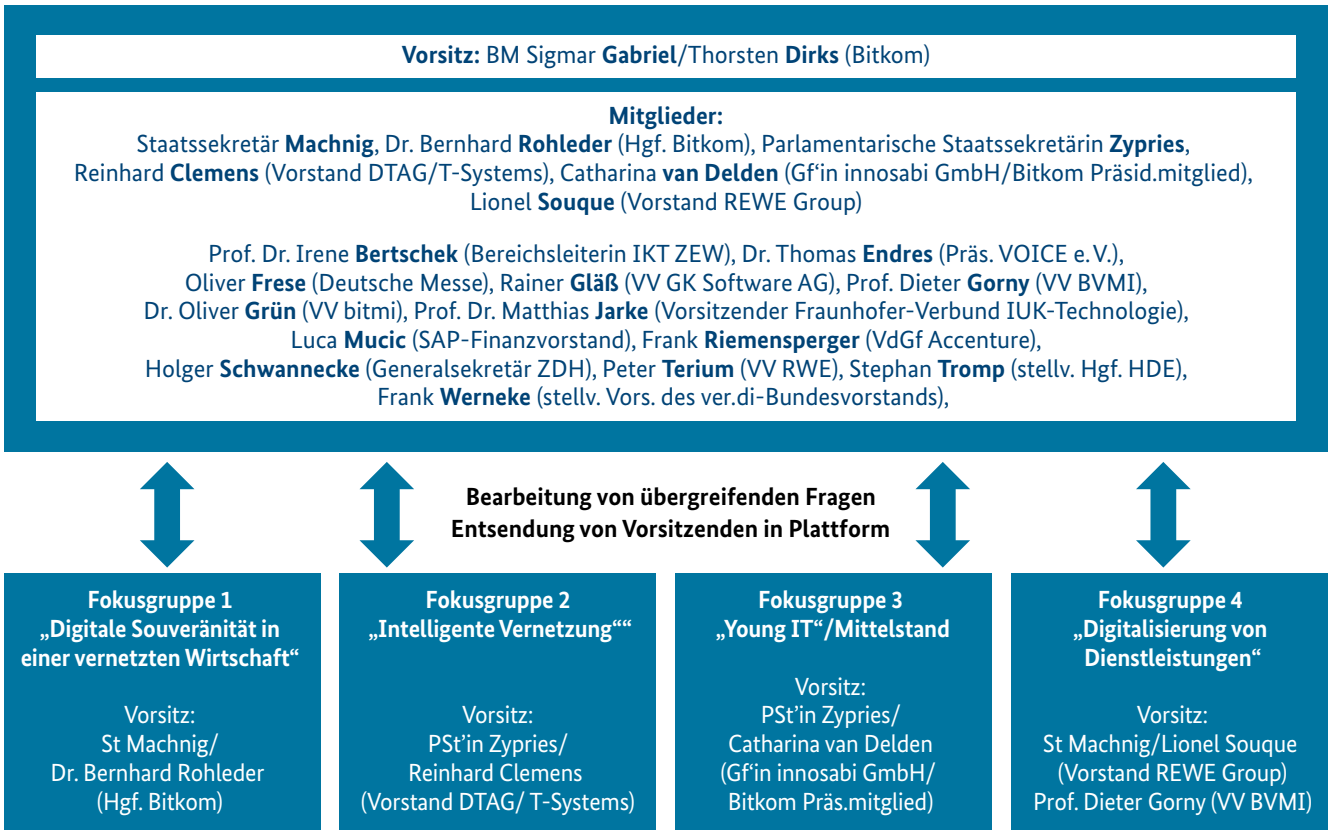
Aufgaben und Ziele

Die Plattform „Innovative Digitalisierung der Wirtschaft“ identifiziert prioritäre Handlungsbedarfe im Bereich der digitalen Wirtschaft und beschleunigt Lösungen durch gemeinsame Aktionen. Aufgabe der Plattform ist es, innovationsfreundliche Rahmenbedingungen für die digitale Wirtschaft zu erkennen, die Strategie Intelligente Vernetzung voranzutreiben, Handlungsbedarfe im Dienstleistungsbereich aufzuzeigen, den Mittelstand als IKT-Anbieter und -Nachfrager beim Übergang in die digitale Wirtschaft zu stärken und die junge digitale Wirtschaft zu unterstützen.

In den vier Fokusgruppen der Plattform werden Projekte wie z. B. ein Positionspapier zu „Leitplanken für die digitale Souveränität“, Dialogveranstaltungen zum Nutzen der intelligenten Vernetzung, Sensibilisierungsveranstaltungen für den Mittelstand sowie Strategien und Rahmenbedingungen für die Digitale Transformation der Dienstleistungsbranche entwickelt.

Darüber hinaus klärt die Plattform strategische übergreifende Fragen zum gesamten Gipfelprozess und stellt sicher, In den vier Fokusgruppen Agenda beitragen.

Plattform Innovative Digitalisierung der Wirtschaft



Fokusgruppe 1
Digitale Souveränität in einer vernetzten Wirtschaft

Die Fokusgruppe 1 widmet sich dem Monitoring der digitalen Wirtschaft und veranstaltet dazu Workshops. Im Monitoring Digitale Wirtschaft 2015–2017 wird der Fokus der bisherigen Untersuchungen deutlich erweitert. So werden nicht mehr nur der Stand und die Bedeutung der Digitalen Wirtschaft für Deutschland und ihre Positionierung im internationalen Vergleich untersucht, sondern ein gleichwertiger Schwerpunkt auf die Analyse und Bewertung der Digitalisierung der deutschen Wirtschaft und Gesellschaft gelegt.

Laut Monitoring-Bericht für 2015 kommt Deutschland im internationalen Vergleich führender digitaler Wirtschaften auf den sechsten Platz. Die deutsche IKT-Branche liegt mit einem Anteil von 4,6 Prozent an der gewerblichen Wertschöpfung vor der Traditionsbranche Maschinenbau (4,4 Prozent) und knapp hinter dem Fahrzeugbau (5,3 Prozent). Beim Digitalisierungsgrad der gewerblichen Wirtschaft erreicht Deutschland 49 von 100 möglichen Indexpunkten. Für 2020 wird ein Anstieg auf 56 Punkte prognostiziert. Elf Branchenprofile zeigen, wie weit die Digitalisierung im jeweiligen Bereich vorangeschritten ist. Eine separate Analyse wird für den Mittelstand erarbeitet.

Daneben hat sich die Fokusgruppe die Aufgabe gestellt, Leitplanken zu entwickeln, die die Schlüsselvoraussetzungen für unternehmerisch und gesellschaftlich souveränes Handeln aller beteiligten Akteure in Deutschland und Europa in einer globalen Datenwirtschaft beschreiben. Sie legt ein Positionspapier zu „Leitplanken für die Digitale Souveränität“ vor, das insbesondere aus wirtschaftspolitischer Perspektive erste konkrete Maßnahmen und Handlungsempfehlungen für die Stärkung oder auch Wiedererlangung der digitalen Souveränität in Deutschland und Europa aufzeigt. Es wurde von der Fokusgruppe entworfen und in einem hochrangigen Experten-Workshop überprüft und weiterentwickelt.

Das Papier ist zunächst als Grundlage vertiefender Diskussionen in der Fokusgruppe 1, aber auch in anderen thematisch verwandten oder betroffenen Fokusgruppen zu verstehen. Über den Nationalen IT-Gipfel hinaus kann das Papier darüber hinaus eine wichtige Basis für die Fortentwicklung und Umsetzung der geforderten Maßnahmen sein. Dies gilt nicht nur für eine stetige Verankerung in der nationalen politischen Agenda, sondern v. a. auch auf der europäischen Ebene. Einzelne Bereiche können durch detaillierte, wissenschaftliche Studien weiter vertieft werden. Die Fokusgruppe 1 hat sich zum Ziel gesetzt, weitere Schritte auch zukünftig konstruktiv zu begleiten.

Vorsitz

Matthias Machnig
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Dr. Bernhard Rohleder
Hauptgeschäftsführer Bitkom e.V.

Mitglieder

Reinhard Clemens
Vorstandsmitglied T-Systems International GmbH
Mike Cosse
SVP GR SAP AG
Dr. Thomas Endres
Vorsitzender des Präsidiums VOICE – Verband der IT-Anwender e.V.
Oliver Frese
Mitglied des Vorstandes Deutsche Messe AG
Peter Ganten
Vorstandsvorsitzender Open Source Business Alliance e.V.
Prof. Dr. Helmut Krcmar
Technische Universität München

Fokusgruppe 2 Intelligente Vernetzung

Vorsitz

Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie (Leitung)
Reinhard Clemens
Vorstand Deutsche Telekom AG/T-Systems (Leitung)

Mitglieder

Dr. Manuel Cubero
Vorstandsvorsitzender Kabel Deutschland Holding AG, Mitglieder der Geschäftsführer Vodafone Deutschland
Christin Eisenschmid
General Manager Intel Germany
Bernd Gross
Geschäftsführer Cumulocity GmbH
N.N.
Deutsche Bahn AG
Dr. Dirk Hoheisel
Geschäftsführer Robert Bosch GmbH
Stefan Koetz
Vorsitzender der Geschäftsführung Ericsson GmbH und Vertreter des VATM e.V.
Jürgen Kunz
Geschäftsführer ORACLE Deutschland B.V. & Co. KG
Prof. Dr. Christoph Meinel
Geschäftsführer Hasso-Plattner-Institut
Dr. Bernhard Rohleder
Hauptgeschäftsführer Bitkom e.V.
Peter Terium
Vorsitzender des Vorstands RWE AG
Oliver Tuszik
Vice President und Vorsitzender der Geschäftsführung Cisco Systems GmbH
Alf Henryk Wulf
Vorstandsvorsitzender Alstom Deutschland AG

Die Fokusgruppe „Intelligente Vernetzung“ berät und begleitet als hochrangiges Gremium die Umsetzung der Strategie „Intelligente Vernetzung“ der Bundesregierung. Ziel ist die Sicherstellung einer zügigen Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie. Kernmaßnahme der Gruppe im Jahr 2015 war die Durchführung eines

Stakeholder Peer Reviews und die Erarbeitung eines ersten Status- und Fortschrittsberichts zur Bewertung der Situation der intelligenten Vernetzung in Deutschland.

Aufgrund der Komplexität des Themas werden in der Fokusgruppe jährlich wechselnde Schwerpunkte gesetzt.

Herausragend dringlich für das Jahr 2015 waren Fortschritte in den Rahmenbedingungen der Digitalisierung in den Sektoren Energie und Gesundheit. Gleichfalls sollen die im bisherigen Gipfelprozess entstandenen weiteren Expertengruppen erhalten und gezielt ausgebaut werden, um insbesondere die branchenübergreifenden Ansatzpunkte

Fokusgruppe 2 Intelligente Vernetzung

Den Wandel gemeinsam beschleunigen

Verlässliche und innovationsfreundliche Rahmenbedingungen sind die Grundvoraussetzung für jeglichen Fortschritt und marktgetriebene Entwicklung. Diese Rahmenbedingungen sind rasch in geeigneter Weise weiterzuentwickeln. Die Investitionsentscheidungen und damit die Innovationsfähigkeit in den Bereichen der intelligenten Vernetzung werden noch immer zu stark gehemmt. Die erzielten Fortschritte seit Vorlage der Empfehlungen für eine Strategie Intelligente Netze im Jahr 2012 sind nicht ausreichend. Insbesondere stehen hierbei im Fokus:

- **Rechtliche/regulatorische Rahmenbedingungen:**
  Die bestehenden rechtlichen und regulatorischen Vorgaben sind von entscheidender Bedeutung für eine ausreichend schnelle und freie Entwicklung der Märkte. Handlungsfelder sind u. a. Ordnungsrahmen für neue Marktrollen, Datenschutz und -sicherheit, Anreizsysteme für Investitionen, Verantwortlichkeiten und Berechtigungen zur Datenbereitstellung.

- **Neue Investitions- und Business-Modelle:**
  Die Intelligente Vernetzung wird zu Verschiebungen der Wertschöpfungskettenanteile zwischen etablierten und neuen Marktakteuren führen. Gleichzeitig stehen dem Bedarf an volkswirtschaftlich sinnvollen Investitionen mitunter zu wenig Anreize für eine rein privatwirtschaftliche Umsetzung gegenüber.

und Herausforderungen zu berücksichtigen. Das Augenmerk liegt auf einer Integration der Aktivitäten und der Vermeidung von Insellösungen. Komplementär zur ressortspezifischen Befassung wurden bestehende Aktivitäten und Gremien berücksichtigt und integriert.

Die Digitalisierung der Infrastruktur voranbringen

Die Digitalisierung und intelligente Vernetzung Deutschlands in den Infrastruktursektoren Energie, Gesundheit, Verkehr, Bildung und Verwaltung sind für die Zukunft und die Leistungsfähigkeit des Landes von elementarer Bedeutung. Intelligente Vernetzung trägt wesentlich dazu bei, bedeutende wirtschaftspolitische und gesellschaftliche Herausforderungen wie die Energiewende, den demografischen Wandel, lebenslanges Lernen, steigende Verkehrsmengen, Urbanisierung und Bürokratieabbau zu meistern.

Der Druck auf Deutschland, aktiv zu handeln, steigt. Der internationale Digitalisierungswettbewerb ist spürbar. Die digitale Transformation über eine Strategie „Intelligente Vernetzung“ zu forcieren ist ein Vorhaben im Handlungsstrang „Digitale Wirtschaft und digitales Arbeiten“ der Digitalen Agenda der Bundesregierung. Das Vorgehen ist über die Fokusgruppe „Intelligente Vernetzung“ eng mit dem IT-Gipfel-Prozess verzahnt. Dort wurden im Jahr 2012 mit Empfehlungen für eine nationale Strategie Intelligente Netze der Entwurf eines Fahrplans zur Umsetzung Intelligenter Netze in Deutschland bis zum Jahr 2020 und nachfolgend Handlungsempfehlungen und Grundlageninformationen vorgelegt.

Stakeholder Peer Review – Konsultation und Dialog auf Augenhöhe

Um die Ziele der Digitalen Agenda für die Intelligente Vernetzung zu verwirklichen, muss das Zusammenwirken von rahmensetzender Politik und umsetzender Wirtschaft konkret, spezifisch und schnell erfolgen. Das Stakeholder Peer Review gibt dem konzertierten Handeln über Branchen- und Ressortgrenzen hinweg eine fundierte Grundlage.

Ein gemeinsames Verständnis insbesondere von Wirtschaft und Politik in der Beurteilung von Chancen, Risiken, Nutzen, Kosten und erforderlichen Rahmenbedingungen soll dazu beitragen, ein zügiges gemeinsames Handeln und die Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen zu erreichen, die eine langfristige Rentabilität der erforderlichen Infrastrukturinvestitionen ermöglichen. Im Rahmen des Stakeholder Peer Reviews „Deutschland intelligent vernetzt“ wurden in 2015 erstmals Status und Fortschritt der digitalen Transformation in den fünf Infrastruktursektoren Energie, Gesundheit, Verkehr, Bildung und Verwaltung sowie in den relevanten Querschnitts- und Enabler-Technologien durch Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik gemeinsam bewertet.

Fazit des Status- und Fortschrittsberichts „Deutschland intelligent vernetzt“:

In allen Bereichen wurden erste Schritte gemacht, aber weitere Anstrengungen sind erforderlich

- Haupthindernis zur Umsetzung Intelligenter Netze in Deutschland stellt die Rechtsunsicherheit durch fehlende oder für die Digitalisierung der Sektoren nicht ausreichend geeignete rechtliche Rahmenbedingungen dar. Dies kann in den Sektoren ganz unterschiedliche Ursachen haben – entweder steht die Novellierung nicht mehr zeitgemäßer Gesetze noch aus (oder es müssen gänzlich neue Rahmenbedingungen geschaffen werden), oder aber die Gesetzgebungsverfahren sind bereits auf den Weg gebracht und es kommt beim Abschluss und der Umsetzung zu Verzögerungen.

- Unter anderem mit dem im Mai 2015 vorgelegten Regierungsentwurf zum E-Health-Gesetz, dem Referentenentwurf des Gesetzes zur Digitalisierung der Energiewende sowie der am 16. September veröffentlichten Strategien „Intelligente Vernetzung“ und „Automatisiertes und vernetztes Fahren“ zeichnet sich Bewegung in die richtige Richtung ab.

- Die Anpassung grundlegender Rechtsrahmen kommt jedoch für die Wirtschaft insgesamt nicht schnell genug voran oder droht an wichtigen Punkten hinter den Möglichkeiten zurückzubleiben (z. B. Rechtsrahmen für Datenverwendung; Urheberrecht; Hochschulrecht).

- Teilweise behindern fehlende Finanzmittel oder Investitionsanreize die Umsetzung.

- Eine größere Dynamik ist möglich, wenn Politik und Wirtschaft noch stärker an einem Strang ziehen.

Ergebnisse und Vorschläge des Reviews sind für die Bundesregierung nicht per se bindend, sollen aber Grundlage für eine strukturierte operative Umsetzung sein. Die kooperative Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe (Peer-Prinzip) soll auf Basis der Kompetenz der Beteiligten zu einer neuen Umsetzungsstärke und -geschwindigkeit beitragen.

Die Ergebnisse des Stakeholder Peer Reviews werden der Bundesregierung mit einem Status- und Fortschrittsbericht auf dem Nationalen IT-Gipfel 2015 in Berlin übergeben und unter anderem über eine eigene Website (www.deutschland-intelligent-vernetzt.org) veröffentlicht. Der Bericht wird mit den Bundesministern vertiefend diskutiert, insbesondere mit Blick auf eine Überführung der Erkenntnisse in die nachgeordneten ministeriellen Arbeitsstrukturen.

Dialogmaßnahmen

Mit der IT-Gipfel-Konferenz „Deutschland intelligent vernetzt – Erfolgreiche Etablierung von Ökosystemen und Rollout-Regionen der Digitalisierung“ wurden erstmals über 200 Experten der Projektgruppen und Entscheider aus Bund, Ländern und Kommunen zusammengebracht, um über konkrete Anforderungen und Schritte zur erfolgreichen Digitalisierung an den Orten der Umsetzung zu diskutieren. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin und der Initiative Intelligente Vernetzung des BMWi ausgerichtet.

Auf Basis regional erfolgreicher Modelle entwickelte Projekte und Anwendungen national zu skalieren und zu replizieren verspricht, ein Erfolgsbaustein für den bundesweiten Rollout Intelligenter Netze zu sein. Der branchenübergreifende Charakter intelligent vernetzter Infrastrukturen erfordert das Zusammenwirken einer Vielzahl von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. In Modellregionen und Smart Cities-/Smart Regions-Initiativen wird diese Anforderung und gleichfalls Chance besonders deutlich.

Beteiligte Expertengruppen

- Intelligente Energienetze
- Intelligente Gesundheitsnetze
- Intelligente Verkehrsnetze
- Intelligente Bildungsnetze
- Intelligente Verwaltungsnetze
- Smart Cities/Smart Regions
- M2M/Internet der Dinge
- Smart Data

Beteiligte Regionen und Initiativen

- Bayern Digital (angefragt)
- Digitale Stadt Hamburg
- Intelligente Dörfer (Rheinland-Pfalz)
- Metropolregion Nordwest
- Metropolregion Rheinland
- Metropolregion Rhein Neckar
- Modellregion „Digitale Zukunft“ Vorpommern/Rügen
- Modellregion Mitteldeutschland
- Netzwerk Smart City Berlin
- Stadt Coburg
- Stadt Leipzig
- Virtuelle Region Nord West
- u. a.

Mit der Charta der digitalen Vernetzung wurden durch das Gremium im Vorjahr erstmals Grundsätze für den Weg in die digitale Wirtschaft und Gesellschaft formuliert. Die Charta ist damit ein wichtiger Impuls im Kontext der Digitalen Agenda der Bundesregierung und Ausdruck des gemeinsamen Verständnisses der Unterzeichner, hinter dem sich der Wille zum gemeinsamen und verantwortungsbewussten Handeln artikuliert. Ziel ist es, die digitale Vernetzung Deutschlands zu beschleunigen und den digitalen Transformationsprozess konsequent anzugehen. Eine kontinuierliche Ausweitung der Unterzeichner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wird angestrebt und über entsprechendes Projektmanagement und Kommunikationsmaßnahmen im Jahr 2015 begleitet. Auf dem IT-Gipfel 2015 sind die Initiatoren mit einem Infostand zur Charta vertreten.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Unterzeichnung finden Sie unter www.charta-digitale-vernetzung.de.

Fokusgruppe 3
Young IT/Mittelstand

Etablierte Unternehmen und Start-ups sind für den Erfolg des deutschen Wirtschaftsstandorts gleichermaßen wichtig. Sie werden ihre vollen Potenziale vor allem dann ausschöpfen können, wenn sie voneinander lernen – sei es durch Kooperationen und Netzwerke oder durch einen gesunden und fairen Wettbewerb untereinander.

Die Fokusgruppe 3 kombiniert vor diesem Hintergrund zwei „Kundenkreise", die einerseits voneinander lernen können, andererseits aber auch differenzierter Betrachtung bedürfen. „Young IT" hat neben dem klassischen Gründungsgeschehen im IT- und Kreativbereich das Matching zwischen der etablierten und der jungen IKT-Wirtschaft im Blick und will neue Ideen und Konzepte entwickeln, um Barrieren zwischen klassischer Industrie – insbesondere dem Mittelstand – und IT-Start-ups abzubauen. Beim Mittelstand ist nach IT-Mittelstand und Nicht-IT-Mittelstand zu unterscheiden. In Bezug auf den IT-Mittelstand werden eher Fragen nach Verbesserung der Vernetzung untereinander und der Möglichkeiten für die Internationalisierung im Vordergrund stehen. Beim (Nicht-IT-)Mittelstand geht es eher um die Frage, wie weit er mit der Digitalisierung Schritt hält, sie nutzt und wie man diese Nutzung ausdehnen und verbessern kann.

Die Fokusgruppe bündelt verschiedene in den beiden Themenbereichen bereits laufende Initiativen (z. B. Beirat „Junge digitale Wirtschaft", Gründerinnenfrühstück, EXIST-Förderprogramm, „Mittelstand-Digital" als Kompetenz- und Transferportal von eBusiness-Lösungen für kleine und mittlere Unternehmen) inhaltlich und fördert ihre Umsetzung und Fortführung. Gezielte Anreize für breite Anwendungsbereiche wie Cloud Computing und elektronische Rechnungsabwicklung sollen die Digitalisierung im Mittelstand voranbringen.

Die Fokusgruppe 3 „Young IT/Mittelstand" startet zum Gipfel eine Kampagne zur Sensibilisierung der Digitalisierung noch fernstehender Mittelständler für die Chancen der Digitalisierung. Sie legt ein modulares Konzept für Sensibilisierungsveranstaltungen vor, auf dessen Basis BITMi e.V., Bitkom e.V. und BVMW e.V. im nächsten Jahr regional und „kundenkreisspezifisch" abgestimmte Veranstaltungen durchführen.

Das Veranstaltungsmuster soll aber auch weiteren Verbänden oder regionalen IT-Netzwerken, Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern, Standortentwicklungsgesellschaften/-vereinen vor Ort und Unternehmen helfen, die regionale Veranstaltungen zur Förderung der Digitalisierung des Mittelstands organisieren möchten. Sie können das Modell oder einzelne Module als Basis für die Konzeption von Sensibilisierungsveranstaltungen nutzen, Möglichkeiten und Lösungen, Chancen und Risiken der Digitalisierung von Geschäftsabläufen vorstellen und auf diese Weise die Digitalisierung im Mittelstand regional voranbringen.

Zielgruppe sind Unternehmerinnen und Unternehmer, die sich über konkrete Teilfragen der Digitalisierung Gedanken machen, sich mit Detailfragen der Digitalisierung auseinandersetzen oder nach ersten Erfahrungen weiterführende Anregungen zum Thema Digitalisierung suchen.

Dabei soll auch ein Wegweiser „Zukunftschance Digitalisierung" helfen: Er bietet Erstansprache für Unternehmen, die sich bisher noch wenig mit der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse befasst haben. Er zeigt die Vorteile der Digitalisierung für KMU sowie die Handlungsfelder auf, empfiehlt Vorgehensweisen und zahlreiche Praxisbeispiele.

Vorsitz

Brigitte Zypries
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Catharina van Delden
CEO innosabi GmbH

Mitglieder

Peter Borchers
Founder & Head Hub:raum
Jens Bormann
Geschäftsführender Gesellschafter buw digital GmbH
Jochen Denzinger
Managing Partner ma ma Interactive System Design GbR
Dr.-Ing. Oliver Grün
Präsident und Vorstandsvorsitzender des Bundesverbands IT-Mittelstand e.V.
Martin Hubschneider
Vorstandsvorsitzender CAS Software AG
Jörg Kaienburg
Managing Director Silistra Systems GmbH
Rolf-Dieter Metka
Geschäftsführer ondeso GmbH
Florian Nöll
Vorstandsvorsitzender BVDS – Bundesverband Deutsche Startups e.V.
Holger Schwannecke
Generalsekretär ZDH – Zentralverband des deutschen Handwerks e.V.
Fabian Sinn
Investment Manager kloeckner.i GmbH

Fokusgruppe 4
Digitalisierung von Dienstleistungen

Die Fokusgruppe 4 trägt dem aus verschiedenen Dienstleistungsbranchen (insbes. Content, Handel, Handwerk, Kultur- und Kreativwirtschaft) angemeldeten Wunsch Rechnung, Digitalisierungsfragen auch im Rahmen der Digitalen Agenda bzw. des IT-Gipfels stärker zu diskutieren.

Die Dienstleistungswirtschaft ist in ganz besonderer Weise von den Folgen der digitalen Transformation betroffen. Der Zugang zum Kunden wird in etlichen Bereichen zur entscheidenden Größe, der Nutzer steht im Mittelpunkt des Wertschöpfungsprozesses. Erfolgsentscheidend für Unternehmen wird immer häufiger die Fähigkeit, sich dem neuen Umfeld anzupassen und aus neuen Möglichkeiten neue tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln.

In diesem Jahr hat die Fokusgruppe Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung für die in besonderer Weise betroffenen Branchen Handel, Handwerk, Kultur- und Kreativwirtschaft untersucht. Auf der Basis mehrerer Experten-Hearings legt sie Eckpunkte und Empfehlungen für eine erfolgreiche Gestaltung der Digitalisierung in den drei Branchen an Wirtschaft, Politik und Gesellschaft vor.

Vorsitz

Matthias Machnig
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Prof. Dieter Gorny
Vorstandsvorsitzender Bundesverband Musikindustrie e.V.
Lionel Souque
Mitglied des Vorstands REWE-Zentral-Aktiengesellschaft

Mitglieder

Rainer Gläß
Vorsitzender des Vorstandes GK Software AG
Claus Grewenig
Geschäftsführer VPRT – Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V.
Stefan Körzell
Mitglied des Geschäftsführenden Vorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbunds (DGB)

Frank Riemensperger
Vorsitzender der Geschäftsführung Accenture Holding GmbH & Co. KG
Holger Schwannecke
Generalsekretär ZDH – Zentralverband des deutschen Handwerks e.V.
Stephan Tromp
Stellv. Hauptgeschäftsführer HDE – Handelsverband Deutschland
Frank Werneke
Stellv. Vorsitzender ver.di – Dienstleistungsgewerkschaft

Ansprechpartner der Plattform 2

Allgemein
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Bernd Weismann
E-Mail: bernd.weismann@bmwi.bund.de
Dr. Ulrike Engels, E-Mail: ulrike.engels@bmwi.bund.de

Fokusgruppe 1
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Bernd Weismann
E-Mail: bernd.weismann@bmwi.bund.de
Bitkom e.V.:
Björn Siebert, E-Mail: b.siebert@bitkom.org

Fokusgruppe 2
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Andreas Hartl, E-Mail: andreas.hartl@bmwi.bund.de
T-Systems International GmbH:
Jens Mühlner, E-Mail: jens.muehlner@t-systems.com

Fokusgruppe 3
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Dr. Ulrike Engels, E-Mail: ulrike.engels@bmwi.bund.de
Bitkom e.V.:
Niklas Veltkamp, E-Mail: n.veltkamp@bitkom.org

Fokusgruppe 4
REWE-Group:
Emilie Bourgoin
E-Mail: emilie.bourgoin@rewe-group.com
Bundesverband Musikindustrie e.V.:
René Houareau, E-Mail: houareau@musikindustrie.de

Plattform 3

Industrie 4.0

Leitung

Sigmar Gabriel
Bundesminister für Wirtschaft und Energie
Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung
Reinhard Clemens
Vorstandsmitglied der Deutsche Telekom AG, T-Systems
Ulrich Grillo
Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender IG Metall
Bernd Leukert
Mitglied des Vorstands SAP SE
Prof. Dr. Reimund Neugebauer
Präsident Fraunhofer-Gesellschaft
Prof. Dr. Siegfried Russwurm
Mitglied des Vorstands Siemens AG
Dr. Eberhard Veit
Vorstandsvorsitzender Festo AG

Mitglieder

ABB Ltd
admeritia GmbH
AIRBUS Group SE
Atos Origin SE
AUDI AG
BASF SE
Benteler International AG
Bird & Bird LLP
Bosch Rexroth AG
Bosch Software Innovations
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Bundeskanzleramt
Bundesministerium des Innern
Bundesministerium für Bildung und Forschung
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur
Bundesnetzagentur
Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW)
Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (BDI)
Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V. (Bitkom)
Daimler AG
Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH
Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik im DIN und VDE (DKE)
Deutsche Telekom AG
Deutsches Institut für Normung e. V. (DIN)
EABB Consulting
Endress+Hauser AG
EnBW Energie Baden-Württemberg
Ericsson
ESR Pollmeier GmbH
Festo AG
Fraunhofer-Gesellschaft e. V.
Fraunhofer EMFT
Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)
Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik IML
Fraunhofer Research Institution AISEC
Fujitsu Technology Solutions GmbH
GE Intelligent Platforms
genua GmbH
Giesecke & Devrient GmbH
HARTING Deutschland GmbH
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG
Helmut-Schmidt-Universität Hamburg
Hewlett-Packard GmbH
HiSolutions AG
Hochschule Ostwestfalen-Lippe
HUBERT+SUHNER AG
Huawei
IABG mbH
IBM Deutschland GmbH
IG Metall
IMA Klessmann GmbH
Institute of Electronic Business e. V. (IEB)
Infineon Technologies AG
Innominate Security Technologies AG
Institut PI
ISRA VISION AG
Knick Elektronische Messgeräte GmbH & Co. KG
Karlsruher Institut für Technologie (KIT), wbk Institut für Produktionstechnik
Koramis GmbH
KUKA AG
Lenze SE
M&M Software GmbH

Maschinenfabrik Reinhausen GmbH
Noerr LLP
NXP Semiconductors Deutschland GmbH
Pepperl+Fuchs GmbH
PHOENIX CONTACT GmbH
PSIPENTA Software Systems GmbH
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Fraunhofer Institut für Produktionstechnik, IPT
Robert Bosch GmbH
SAP SE
SCHAEFFLER AG
Schneider Electric Automation GmbH
secunet Security Networks AG
Siemens AG
Sick AG
Sirrix AG
SKW Schwarz Rechtsanwälte mbB
Software AG
T/S/C Fachanwälte für Arbeitsrecht mbB
Technische Universität Berlin
Technische Universität Darmstadt
Technische Universität Dortmund
Technische Universität München
ThyssenKrupp AG
TRUMPF Werkzeugmaschinen GmbH + Co. KG
T-Systems International GmbH
Universität Oldenburg, OFFIS Institut für Informatik
Universität Passau, Heinz Nixdorf Institut
Universität Paderborn
Universität Stuttgart, Institut für Industrielle Fertigung und Fabrikbetrieb (IFF)
Vattenfall GmbH
Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA)
Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA)
Voith GmbH
Volkswagen AG
Weidmüller Interface GmbH
Wirtschaftsministerkonferenz
WITTENSTEIN AG
Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI)
ZF Friedrichshafen AG

Aufgaben, Struktur, Ziele, Ergebnisse

Die rasant zunehmende Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft wird in den kommenden Jahren die Art und Weise, wie in Deutschland produziert und gearbeitet wird, nachhaltig verändern. In der Industrie 4.0 verzahnt sich die Produktion mit modernster Informations- und Kommunikationstechnik und schafft intelligente Wertschöpfungsketten. Dies wird bestehende Geschäftsmodelle verändern, etablierte Marktstrukturen verschiebe und Anteile am Weltmarkt neu verteilen. Für den Innovations- und Wirtschaftsstandort Deutschland bietet das enorme Potenziale. Doch: Insbesondere viele kleine und mittelständische Unternehmen zögern noch mit der Umstellung auf die digitalisierte Produktion. Der zum Teil unklare wirtschaftliche Nutzen in Verbindung mit Unsicherheiten und den hohen Investitionskosten isr derzeit das zentrale Hindernis für eine großflächige Einführung von Industrie 4.0. Deshalb müssen zum einen die Hemmnisse der Unternehmen bei der Umsetzung von digitalen Lösungen in der Praxis identifiziert und abgebaut und zum anderen der konkrete Mehrwert von Industrie 4.0 für alle Beteiligten deutlich sichtbar gemacht werden. Dafür engagiert sich die Plattform Industrie 4.0.

PLATTFORM INDUSTRIE 4.0

Als gemeinsamer Schulterschluss zwischen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft dient sie dazu, ein einheitliches Grundverständnis von Industrie 4.0 zu entwickeln – und in die Öffentlichkeit zu tragen. Denn nur wenn alle relevanten Akteure an einem Tisch sitzen, kann auf Herausforderungen frühzeitig reagiert und die notwendigen Weichen gestellt werden. Fragen zu Arbeitsorganisation, IT-Sicherheit und Datenschutz spielen dabei eine ebenso zentrale Rolle wie die Qualifizierung von Fachkräften sowie die Entwicklung einheitlicher Normen und Standards.

Antworten auf diese und weitere Fragen geben die fünf themenspezifischen Arbeitsgruppen der Plattform: Sie entwickeln und dokumentieren zu ausgewählten Fragestellungen wettbewerbliche Konzepte und spezifische Handlungsempfehlungen, deren Umsetzung allen Partnerinnen und Partnern am Standort Deutschland Wettbewerbsvorteile sichern soll. Mithilfe von Anwendungsbeispielen aus der bundesweiten Unternehmenspraxis zeigt die Plattform

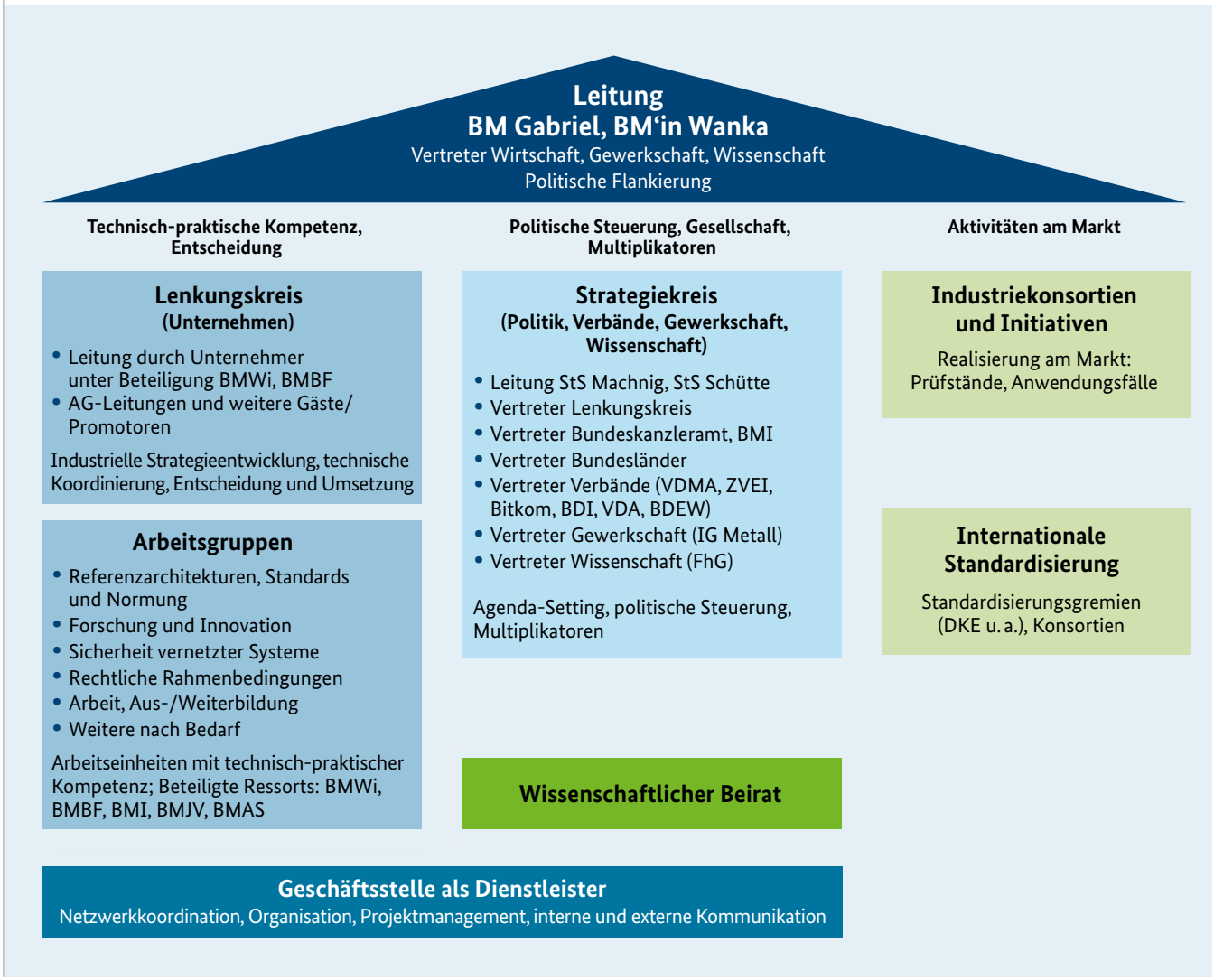
zudem auf, wie die Digitalisierung der industriellen Produktion praktisch und erfolgreich gemeistert werden kann.

Die Plattform Industrie 4.0 soll es Akteuren darüber hinaus ermöglichen, vorwettbewerbliche Allianzen und Netzwerke zu initiieren, relevante Trends und Entwicklungen einer digitalisierten Industrie zu identifizieren und mithilfe konkreter Handlungsempfehlungen und Anwendungsbeispiele den deutschen Mittelstand bei der Implementierung von Industrie 4.0 zu unterstützen.

Im Kern geht es somit um eine koordinierte und geordnete Gestaltung des digitalen Strukturwandels der Industrie, um die Schaffung geeigneter und verlässlicher Rahmenbedingungen für Unternehmen und Beschäftigte sowie um eine bedarfsgerechte Industriepolitik für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Deutschland.

Die Plattform Industrie 4.0 geht auf eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Verbänden Bitkom, VDMA und ZVEI zurück, die im April 2013 beschlossen, ihr Wissen zu bündeln und gemeinsam über Verbandsgrenzen hinweg die Plattform Industrie 4.0 zu betreiben. Gemeinsam mit Unternehmen und weiteren Verbänden erarbeiteten sie die Umsetzungsstrategie Industrie 4.0, deren Erkenntnisse weiterhin in die Arbeit der Plattform einfließen. Seit April 2015 ist diese Plattform, nun erweitert um Akteure aus Politik, Wirtschaft und Gewerkschaft, neu gestartet.

Organisationsstruktur der Plattform Industrie 4.0



Derzeit sind mehr als 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus über 100 Organisationen branchenübergreifend in der Plattform eingebunden.

Die Plattform steuern und leiten Bundeswirtschaftsminister Gabriel und Bundesforschungsministerin Wanka gemeinsam mit hochrangigen Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gewerkschaft. In themenspezifischen Arbeitsgruppen erarbeiten Experten aus Unternehmen, Wissenschaft und Gewerkschaften gemeinsam mit Vertretern verschiedener Bundesministerien operative Lösungsansätze. Sie greifen dabei Zukunftsfragen in den Themen Standardisierung und Normung, Sicherheit vernetzter Systeme, rechtliche Rahmenbedingungen, Forschung und Arbeitsgestaltung auf. Der Lenkungskreis mit Unternehmensvertretern entwickelt eine Strategie zur technischen Umsetzung der Arbeitsgruppenergebnisse. Die gesellschaftspolitische Diskussion der Effekte von Industrie 4.0 ist Aufgabe des Strategiekreises mit Vertretern aus Politik, Industrieverbänden, Wissenschaft und Gewerkschaften.

Ansprechpartner der Plattform 3

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Ernst Stöckl-Pukall
E-Mail: ernst.stoeckl-pukall@bmwi.bund.de
Dr. Jan Siedentopp, E-Mail: jan.siedentopp@bmwi.bund.de

Bundesministerium für Bildung und Forschung:
Dr. Erasmus Landvogt
E-Mail: erasmus.landvogt@bmbf.bund.de

Geschäftsstelle Plattform Industrie 4.0:
Henning Banthien, E-Mail: henning.banthien@ifok.de
Dr. Daniel Senff, E-Mail: senff@vdi.de

Plattform 4

Digitale Arbeitswelt

Co-Vorsitzende

Andrea Nahles
Bundesministerin für Arbeit und Soziales
Jörg Hofmann
Erster Vorsitzender der IG Metall

Mitglieder

Caren Marks
Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Prof. Dr. Wilhelm Bauer
Institutsleiter Fraunhofer IAO
PD Dr. Andreas Boes
Vorstandsmitglied Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. München
Dr. Christof W. Bönsch
Geschäftsführer Technik, Vertrieb und Marketing KOMET GROUP GmbH
Annelie Buntenbach
Mitglied im Geschäftsführenden Bundesvorstand DGB
Gabriele Burkhardt-Berg
Vorsitzende des Konzernbetriebsrats Allianz SE
Peter Clever
Mitglied der Hauptgeschäftsführung BDA
Dr. Achim Dercks
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer DIHK
Thorsten Dirks
Vorstandsvorsitzender der Telefónica Deutschland Holding AGv
Winfried Holz
CEO GBU Germany Atos Deutschland
Dr. Christian P. Illek
Personalvorstand Deutsche Telekom AG
Heribert Jöris
Geschäftsführer Arbeit, Bildung, Sozial- und Tarifpolitik Handelsverband Deutschland (HDE)
Prof. Dr. Gesche Joost
Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission
Prof. Dr. Jan Marco Leimeister
Fachgebiet Wirtschaftsinformatik Universität Kassel
Alfred Löckle
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats Robert Bosch GmbH
Dirk Meyer
Geschäftsführer Bildung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt Bundesarbeitgeberverband Chemie e.V.
Johannes Pfeiffer
Geschäftsführer Arbeitslosenversicherung Bundesagentur für Arbeit
Stefan Ries
Chief Human Resources Officer SAP SE
Dr. Gerhard Rübling
Geschäftsführer Personal- und Sozialwesen, Vertrieb und Services Trumpf GmbH
Lothar Schröder
Mitglied des ver.di-Bundesvorstands
Karl-Sebastian Schulte
Geschäftsführer ZDH
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Leiter und Direktor SOEP DIW
Dr. Martin Schwarz-Kocher
Geschäftsführung IMU Institut Stuttgart
Ralf Sikorski
Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand IG BCE
Karsten Tacke
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer Gesamtmetall
Thomas Vollmoeller
CEO Xing AG

Aufgaben, Struktur, Ziele

Die digitale Arbeitswelt bringt neue Aufgaben, Chancen und Herausforderungen mit sich – von der Arbeitsorganisation in den Betrieben und den Anforderungen an Führungskräfte über die Vermittlung von Fähigkeiten und Wissen bis hin zur Schaffung neuer Optionen für die Beschäftigten. Im Rahmen der Arbeit der Plattform sollen Handlungsbedarfe analysiert und Handlungsoptionen entwickelt werden. Ebenso sollen betriebliche Gestaltungsbeispiele diskutiert und gute Beispiele identifiziert und bekannt gemacht werden. Operativ gibt es unterhalb der Plattform-Ebene drei Fokusgruppen zu einzelnen Themen, wobei die Fokusgruppen zeitversetzt arbeiten.

Die Fokusgruppe „Orts- und zeitflexibles Arbeiten“, die von Juli 2015 bis ca. Juni 2016 arbeiten soll, beschäftigt sich mit örtlicher Mobilität und zeitlicher Flexibilität in der digitalen Arbeitswelt und ihren Potenzialen und Risiken.

Die Fokusgruppe „Beschäftigung und Weiterbildung“, die von Januar 2016 bis Ende 2016 arbeiten soll, betrachtet die Beschäftigungswirkung von Digitalisierungsprozessen und die Auswirkung der Digitalisierung auf den Wandel von Branchen und Berufen. Sie zieht daraus Folgerungen für die Qualifizierung und berufliche Weiterbildung.

Die Fokusgruppe „Schutzstandards in der digitalen Arbeitswelt“, die von Mitte 2016 bis ins Jahr 2017 arbeiten soll, befasst sich mit Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und des Beschäftigtendatenschutzes sowie mit neuen Formen der Selbständigkeit.

Alle drei Fokusgruppen legen jeweils Abschlussberichte mit den wesentlichen Ergebnissen ihrer Arbeit vor.

Ansprechpartner der Plattform 4

Bundesministerium für Arbeit und Soziales:
Dr. Marc Oliver Huber, E-Mail: marc.huber@bmas.bund.de

Plattform 5

Digitale Verwaltung und öffentliche IT

Co-Vorsitzende

Klaus Vitt
Staatssekretär im Bundesministerium des Innern und Beauftragter der Bundesregierung für Informationstechnik
Karl-Heinz Streibich
Vorstandsvorsitzender der Software AG

Mitglieder

Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Becker
Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement an der Universität Münster
Dr. Johann Bizer
Vorstandsvorsitzender Dataport
Prof. Manfred Hauswirth
Leiter des Fraunhofer-Instituts für offene Kommunikationssysteme FOKUS
Dr. Martin Hofmann
Generalbevollmächtigter der VW AG
Guido Kahlen
Stadtdirektor der Stadt Köln
Rupert Lehner
Fujitsu Geschäftsführer Deutschland, Vice President & Head of Sales Central Europe
Dr. Elmar Pritsch
CIO der Robert Bosch GmbH
Heike Raab
Staatssekretärin und Bevollmächtigte im Bund und für Europa, Medien und Digitales Rheinland-Pfalz
Marc Reinhardt
Gesamtvorstandsmitglied Initiative D21 e.V.
Frank Riemensperger
Vorsitzender der Geschäftsführung der Accenture Holding GmbH & Co. KG
Andreas Statzkowski
Staatssekretär, Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin
Dorothea Störr-Ritter
Landrätin Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald
Hartmut Thomsen
Geschäftsführer SAP Deutschland SE & Co. KG

Aufgaben

Die Informationstechnik ist zur Querschnittsinfrastruktur der deutschen Verwaltung geworden. Einer effizienten und zielgerichteten Steuerung öffentlicher Informationstechnik kommt eine wichtige Rolle für die Gestaltung des Wirtschaftsstandorts Deutschland sowie für die Bereitstellung einer sicheren und verlässlichen Verwaltung im Rahmen staatlicher Daseinsvorsorge zu.

Die Plattform „Digitale Verwaltung und öffentliche IT“ des IT-Gipfels setzt sich für ein breites und qualitativ hochwertiges Angebot elektronischer Behördendienste in Deutschland ein, um die Wirtschaftlichkeit, Effizienz und Bürgernähe der Verwaltung zu stärken. Die Plattform will dazu beitragen, Deutschland an der Spitze des europäischen E-Government zu positionieren.

Die Themen der Plattform werden in 6 Fokusgruppen bearbeitet:

Akzeptanz und Nutzung von E-Government aus Bürgersicht

Das E-Government-Angebot in Deutschland wird mit beträchtlichen Anstrengungen ausgebaut – aber von immer weniger Menschen verwendet. Die Grundlage für die Steigerung der Nutzung ist der Nutzen und die Akzeptanz von digitalen Verwaltungsangeboten. Die Fokusgruppe erarbeitet ein Vorgehensmodell, wie diese Entscheidungen dynamisch modelliert werden können, und entwickelt einen entsprechenden Demonstrator. Zudem werden Maßnahmen vorgeschlagen, die den Nutzen des Online-Wegs gegenüber dem analogen Weg erhöhen könnten.

Digitales Servicekonto

Bürger und Unternehmen haben im Internet an Behörden ebenso hohe Erwartungen wie an private Dienstleister. Deshalb muss die Verwaltung ihre Angebote individuell, transparent und intuitiv gestalten. Anhand eines „digitalen Servicekontos“ wird gezeigt, wie ein moderner, sicherer und von Zuständigkeiten unabhängiger Weg zur Verwaltung aussehen kann. Behörden bieten zusammenhängende Anträge gebündelt und individualisiert an, und nutzen bereits vorhandene, von den Bürgern frei gegebene Daten. Das Prinzip „Daten nur einmal“ hat im Stadtstaat Berlin besonderes Potential.

Unterschrift für unterwegs

Kommunikation mit der Verwaltung und öffentlichen Stellen muss sicher und vertrauenswürdig sein. Die eID-Funktion des Personalausweises bietet die Möglichkeit einer sicheren Identifizierung im Online-Verfahren – jedoch wird dies noch selten genutzt. Die Fokusgruppe „Unterschrift für unterwegs“ erörtert daher, wie die Nutzerfreundlichkeit der elektronischen Identitätsinfrastruktur durch die Verbindung mit dem Smartphone und dem Tablet – bei Beibehaltung eines hohen Sicherheitsniveaus – verbessert werden kann.

Transparente, einfache und performante Ende-zu-Ende-Sicherheit für die Regierungs- und Bürgerkommunikation: Digitale Souveränität

Um die Digitalisierung erfolgreich zu meistern, muss die Öffentliche Hand eine angemessene Sicherheit gewährleisten und Vertrauen bei Bürgern und Wirtschaft aufbauen. Die Fokusgruppe beschäftigt sich mit einem neuartigen Ende-zu-Ende-Sicherheitsansatz mit dem Ziel:

- sichere Anwendungsumgebungen auf Basis bestehender Infrastrukturen zu schaffen,
- je nach Anforderung abgestufte Sicherheitsniveaus zu realisieren,
- ein Höchstmaß an Sicherheit bei gleichzeitig hoher Benutzerfreundlichkeit und Performance zu bieten.

Innovative Verwaltung durch Digitalisierung

„Government as a Service“ heißt Bereitstellung netzbasierter, skalierbarer Verwaltungsdienste in Städten und ländlichen Regionen. Standardisierte Prozesse und Services ermöglichen es, diese Leistungen auch unter demografisch anspruchsvollen Bedingungen bereitzustellen. Die Fokusgruppe erarbeitet innovative Ansätze für:

- eine revisionssichere, kostengünstige Umsetzung der E-Akte,
- ein verschlanktes, alle Teilnehmer an der Wertschöpfungskette digital vernetzendes Verfahren zur Genehmigung und Durchführung des Schwerlastverkehrs,
- eine fristgerechte, unternehmensfreundliche Einführung der E-Rechnung.

Kommunale Digitale Agenda

Digitalisierung ist ein Prozess, der vor allem vor Ort in den Kommunen und Regionen erlebt wird. Daher werden zur Vorbereitung des Nationalen IT-Gipfels 2015 Regionalkonferenzen „Digitale Agenda für Kommunen“ organisiert. Sie sind Plattformen, um lokale Akteure und Stakeholder zusammenzubringen, kommunale Agendaprozesse zu initiieren, Digitalisierungsprojekte in den Kommunen auf den Weg zu bringen und mit dem Nationalen IT-Gipfel-Prozess zu verzahnen. Sie sollen in 2016 fortgesetzt und als dauerhafter Prozess etabliert werden.

Ansprechpartner der Plattform 5

Bundesministerium des Innern:
Erwin Schwärzer, E-Mail: erwin.schwaerzer@bmi.bund.de

Software AG:
Dominik Nagel, E-Mail: dominik.nagel@softwareag.com

Forum 1

Digitale Gesellschaft

- Veranstaltungsreihe „Werteordnung in der digitalen Gesellschaft“ (BMI) zu den Themen: Digitales gesellschaftliches Engagement, Schutz von KMU vor Gefahren des Netzes, Moderne Verwaltung in der digitalen Gesellschaft, Schutz vor Cyberkriminalität

- Expertinnen- und Experten-Forum „Partnerschaftliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der digitalen Gesellschaft“ (BMFSFJ)

- Veranstaltung: „Diversity 4.0 in der Digitalen Arbeitswelt – Vielfalt, Teilhabe, Gleichstellung“ (BMFSFJ)

Expertinnen- und Experten-Forum: Partnerschaftliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Digitalen Gesellschaft

Teilnehmende

Caren Marks
MdB, Parlamentarische Staatssekretärin bei der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Dr. Beatrix Behrens
Bereichsleiterin Personalpolitik/Personalentwicklung bei der Bundesagentur für Arbeit
Dr. Janine Bernhardt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Betriebliche Gelingensbedingungen einer partnerschaftlichen Aufteilung von Erwerbs- und Familienarbeit“ beim Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
Josefine Botha
Familienbeauftragte/HR Generalist bei der Wooga GmbH
Silke Eschenbeck
Consultant bei der IFOK GmbH
Sofie Geisel
Projektleiterin im Netzwerkbüro Erfolgsfaktor Familie, Geschäftsführerin beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DiHK)
Christine von der Hardt
Senior Project Manager HR Strategy & Innovation bei der Siemens AG
Dr. Thorsten Hübschen
Business Group Lead Microsoft Office Division bei der Microsoft Deutschland GmbH
Susanne Küspert
HR Strategy Group Management – Division Human Resources bei der Deutschen Bahn AG
Petra Mackroth
Leiterin der Abteilung „Familie“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Katharina Meier
Referentin im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
Jürgen Müller
Leiter der Projektgruppe „Digitale Gesellschaft“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Silke Raab
Leiterin des Referates für gleichstellungsorientierte Familienpolitik beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)
Wolfram Sauer
Public Policy Manager bei der XING AG
Prof. Dr. Dr. Helmut Schneider
Inhaber des SVI-Stiftungslehrstuhls für Marketing und Dialogmarketing bei der Steinbeis-Hochschule Berlin
Sarah Seidemann
Referentin im Bereich „Digitalisierung und industrielle Wertschöpfungsstrukturen“ beim Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.
Prof. Dr. Karlheinz Sonntag
Inhaber des Lehrstuhls Arbeits- und Organisationspsychologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
Michael Stahl
Referent im Referat „Digitalisierung der Gesellschaft, Digitale Arbeit“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Jochen Tscheulin
Geschäftsführender Gesellschafter bei der IFOK GmbH
Referatsleitungen
im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Aufgaben, Struktur, Ziele

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) führte am 16.06.2015 ein Forum zum Thema „Partnerschaftliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der digitalen Gesellschaft“ mit Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Gewerkschaften, Verbänden und der Verwaltung durch.

Aufgabe des Expertinnen- und Expertenaustauschs war es, herauszuarbeiten, welche neuen Konzepte und Rahmenbedingungen erforderlich sind, damit die in der Digitalisierung liegenden Potentiale identifiziert und im Sinne einer neuen Qualität partnerschaftlicher Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der digitalen Gesellschaft genutzt werden können.

Ergebnisse

Das Expertinnen- und Experten-Forum zeigte, dass in der Digitalisierung das Potential zu einer neuen Qualität der partnerschaftlichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf liegt. Ortsflexibles Arbeiten sollte dazu stärker ermöglicht werden, aber einhergehend mit klaren Regelungen und Absprachen zur Nicht-Erreichbarkeit. Dabei sind unterschiedliche Lebensphasen zu berücksichtigen. Führungsinstrumente und Führungskultur in den Unternehmen müssen stärker an diesen Erfordernissen ausgerichtet werden.

Es zeigte sich, dass es nach wie vor gravierende empirische Lücken gibt, sowohl grundsätzlich bei der Frage des Umfangs mobilen Arbeitens als auch konkret bei der Frage, welche Rolle ortsflexible Arbeitsformen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für eine bessere partnerschaftliche Vereinbarkeit spielen und wo hier Hindernisse liegen. Das BMFSFJ wird deshalb hierzu weitergehende Erhebungen vornehmen.

Expertinnen- und Experten-Kreis: Diversity 4.0 in der Digitalen Arbeitswelt – Vielfalt, Teilhabe, Gleichstellung

Teilnehmende

Dr. Ralf Kleindiek
Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Volker Baisch
Geschäftsführer der Väter gGmbH
Rena Bargsten
Geschäftsführende Gesellschafterin der mix Gesellschaft für Marketing- und Kommunikationswelten mbH
Torsten von Beyme-Wittenbecher
Vorstand Diversity und IT Völklinger Kreis e.V.
Dr. Christina Boll
Forschungsdirektorin am Hamburgischen WeltWirtschaftsInstitut
Jana Bracklow
Referentin Personalentwicklung & Diversity beim Bitkom e.V.
Heinz Brandt
Vorstandsmitglied der Hamburger Hafen und Logistik AG
Dr. Heidrun Czock
Stellvertretende Projektleitung beim Netzwerk Integration durch Qualifizierung
Heike Fölster
Geschäftsführerin Finanzen der Flughafen Berlin Brandenburg GmbH
Astrid Hake
Projektkoordination der mix Gesellschaft für Marketing- und Kommunikationswelten mbH
Daniel Hammer
Betriebsratsvorsitzender der Microsoft Deutschland GmbH
Sybille Hartmann
BB Finance Director DACH (Foods & HPV) bei der Unilever Deutschland GmbH
Raúl Krauthausen
Gründer & Geschäftsführer eigener Projekte, Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit
Stefanie Kreusel
Leiterin Strategic Development & Support, Mitglied im deutschen Aufsichtsrat der Telekom AG, Bundesvorsitzende syntra, T-Systems International GmbH
Sirka Laudon
Leiterin Personalentwicklung beim Axel Springer Verlag SE

Corinna Nienstedt
Geschäftsführerin & Leiterin Geschäftsbereich International bei der Handelskammer Hamburg
Prof. Manuela Rousseau
Leiterin CSR Headquarters der Beiersdorf AG
Nathalie Schlenzka
Referentin bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)
Ann-Kathrin Sost
Referentin bei der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS)
Dr. Kirsten Soyke
Kooperiertes Vorstandsmitglied und Leiterin bei FidAR Hanse
Michael Stahl
Referent im Referat „Digitalisierung der Gesellschaft, Digitale Arbeit" im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Roderich Vollmer-Rupprecht
Beauftragter des Vorstands für Medien & Kooperation bei der Techniker Krankenkasse

Aufgaben, Struktur, Ziele

Im Rahmen einer Zuwendung förderte das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) die Durchführung eines Expertinnen- und Experten-Forums zum Thema „Diversity 4.0 in der Digitalen Arbeitswelt – Vielfalt, Teilhabe, Gleichstellung", das am 13.10.2015 im Quadriga Forum Berlin zusammengetroffen ist. Rund 20 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Verbänden, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Medien und Wissenschaft sowie der öffentlichen Verwaltung diskutieren über die Herausforderungen des Digitalen Wandels für das Thema Diversity – und umgekehrt. Ziel war es, ein gemeinsames Verständnis der Frage zu entwickeln sowie Lösungswege und zentrale Handlungsfelder für die Gestaltung der Chancen und Herausforderungen zu identifizieren. Die Veranstaltung wurde von der mix Gesellschaft für Marketing- und Kommunikationswelten mbH organisiert und durchgeführt.

Ergebnisse

Die Teilnehmenden stimmten darin überein, dass das Thema Vielfalt, Teilhabe und Gleichstellung auch und gerade in der digitalen Arbeitswelt eine hohe Relevanz hat.

Damit Vielfalt, Teilhabe und Gleichstellung in der Arbeitswelt umgesetzt werden können, ist in Unternehmen, Verbänden und Verwaltungen ein Kulturwandel sowohl bei den Führungskräften als auch von den Beschäftigten erforderlich. Wichtige Instrumente sind dabei insbesondere Transparenz und Sensibilisierung. Die Nutzung digitaler Anwendungen oder Beratungs- und Kommunikationskanäle kann einen wichtigen Beitrag leisten, um Diversity-Maßnahmen in der Arbeitswelt umzusetzen.

Ansprechpartner des Forums 1

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:
Referat DG 1, Digitalisierung der Gesellschaft, Digitale Agenda
E-Mail: digitale-agenda@bmfsfj.bund.de

Plattform 6

Digitalisierung in Bildung und Wissenschaft

Co-Vorsitzende

Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für Bildung und Forschung
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer
Gesellschafter und Beiratsvorsitzender
Scheer Group GmbH

Mitglieder

Achim Berg
Vizepräsident Bitkom e.V.
Sabine Brünger-Weilandt
Direktorin und Geschäftsführerin des FIZ Karlsruhe – Leibniz-Institut für Informationsinfrastruktur GmbH
Dr. Joachim Bühler
Mitglied der Geschäftsleitung Bitkom e.V.
Prof. Anja Feldmann
Professorin an der Technischen Universität Berlin – Institut für Telekommunikationssysteme – Internet Network Architectures
Elke Hannack
stellv. Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes
Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser
Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung
Prof. Dr. Michael Jäckel
Präsident der Universität Trier
Dr. Marianne Janik
Country General Manager – Microsoft Schweiz GmbH
Prof. Dr.-Ing. Jürgen Leohold
Leiter Konzernforschung der Volkswagen AG und Mitglied im Kuratorium der Volkswagenstiftung
Prof. Dr.-Ing. Peter Liggesmeyer
Präsident der Gesellschaft für Informatik
Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Marquardt
Vorstandsvorsitzender des Forschungszentrums Jülich
Prof. Dr. Christoph Meinel
Direktor und Geschäftsführer des Hasso-Plattner-Instituts für Softwaresystemtechnik GmbH und Professor für Informatik an der Universität Potsdam
Mario Ohoven
Präsident des Bundesverbandes mittelständische Wirtschaft
Dr. Simone Rehm
IT-Leiterin TRUMPF GmbH & Co. KG – ab 01.01.2016 CIO Informationstechnik – Universität Stuttgart
Prof. Dr. Otto Rienhoff
Vorsitzender des Rates für Informationsinfrastrukturen, Universitätsmedizin Göttingen – Institut für Medizinische Informatik
Dr. Eric Schweitzer
Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages
Prof. Dr. Peter Strohschneider
Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft
Niek Jan van Damme
Vorstandsmitglied Deutsche Telekom AG
Prof. Dr. Dorothea Wagner
Karlsruher Institut für Technologie – Institut für Theoretische Informatik, Mitglied im Wissenschaftsrat
Dr. Bernd Welz
Executive Vice President SAP SE – Global Head of Solution and Knowledge Packaging
Dr. h.c. Peter Wittenburg
Research Data Alliance – Max-Planck-Gesellschaft
Hans Peter Wollseifer
Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

Aufgaben, Struktur, Ziele

Der digitale Wandel verändert das Lernen, Lehren und Forschen im gesamten Bildungs- und Wissenschaftsbereich wie kaum eine gesellschaftliche Entwicklung zuvor. Ziel und Anspruchs der Plattform 6: „Digitalisierung in Bildung und Wissenschaft“ ist es, diese Prozesse aktiv zu gestalten. Im Laufe des IT-Gipfel-Prozesses werden in den folgenden Arbeitsgruppen Initiativen angestoßen, die uns bei der Gestaltung der digitalen Revolution in den Bereichen Bildung, Wissenschaft und Forschung voranbringen werden.

Arbeitsgruppe 1
Digitale Bildungsplattformen: Innovationen im Bildungsbereich

Arbeitsgruppe 2
Digitale Handlungsstrategien für die berufliche Bildung von morgen

Arbeitsgruppe 3
Förderung von Durchlässigkeit durch intelligente Digitalisierungsstrategien

Arbeitsgruppe 4
Nachwuchsgewinnung im IKT-Bereich stärken

Arbeitsgruppe 5
Intelligente Nutzung von Open Data in Wissenschaft/Forschung und Wirtschaft

Ansprechpartner der Plattform 6

Bundesministerium für Bildung und Forschung:
Matthias Graf von Kielmansegg
E-Mail: matthias.kielmansegg@bmbf.bund.de

Head of Innovation Labs, imc information multimedia communication AG:
Dr. Nils Faltin, E-Mail: nils.faltin@im-c.de

Plattform 7

Kultur und Medien

Co-Vorsitzende

Prof. Monika Grütters
MdB, Staatsministerin für Kultur und Medien
Jürgen Doetz
Bevollmächtigter des Verbands Privater Rundfunk und Telemedien e.V. für die Deutsche Content Allianz (DCA)/ Koordinator der DCA

Mitglieder

Dr. Thomas Bellut
Intendant des ZDF
Tom Buhrow
Intendant des WDR
Prof. Dr. Dr. Hubert Burda
Präsident Verband Deutscher Zeitschriftenverleger e.V.
Helmut Heinen
Präsident Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e.V.
Dr. Harald Heker
Vorstandsvorsitzender GEMA
Jan Herchenröder
Geschäftsführer Verband Deutscher Drehbuchautoren
Alfred Holighaus
Präsident Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V.
Prof. Dieter Gorny
Vorstandsvorsitzender Bundesverband Musikindustrie e.V.
Prof. Gerhard Pfennig
Sprecher der Initiative Urheberrecht
Dr. Maximilian Schenk
Geschäftsführer Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware
Alexander Skipis
Hauptgeschäftsführer Börsenverein des Deutschen Buchhandels e.V.
Alexander Thies
Vorsitzender des Gesamtvorstands Allianz deutscher Produzenten e.V.
Olaf Zimmermann
Geschäftsführer Deutscher Kulturrat

Aufgaben und Ziele

Die Plattform widmet sich den Themenfeldern Kultur und Medien im Rahmen der „Digitalen Agenda 2014–2017". Ziel ist, die Perspektive von Kreativen, Kreativwirtschaft und Inhalteanbietern stärker in der Digitalpolitik der Bundesregierung zu verankern. Hierzu soll eine Strategie zur stärkeren Sichtbarmachung der Bedeutung und des Werts kreativer Inhalte im Netz sowie zur Förderung eines besseren Verständnisses für die Rolle der Inhalteanbieter als aktivem Treiber der digitalen Entwicklung sowie technischer Innovationen erarbeitet werden. Dazu gehört auch eine Diskussion der rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die erforderlich sind, um die optimale Schöpfung und Verbreitung kreativer Inhalte sowie die Teilhabe der Inhalteanbieter an der mit ihren Inhalten generierten Wertschöpfung auch in Zukunft zu gewährleisten. Konkret müssen Antworten auf die im digitalen Umfeld zunehmend festzustellende Verschiebung der Wertschöpfung zulasten der Kreativen und Werkmittler gefunden werden. Nicht zuletzt befasst sich die Plattform mit der gesellschaftlichen Dimension kreativer Inhalte sowie der Übertragung des für die analoge Welt entwickelten Wertekonsenses auf die digitale Welt.

Ergebnisse

Die ersten Schlussfolgerungen der Plattform werden in der Präsentation wesentlicher Grundsätze bestehen, die die Wechselwirkungen zwischen der Produktion und der Distribution von Inhalten im Netz thematisiert. Dabei wird u.a. die Frage adressiert, wie die Produktion und Distribution von Inhalten den Ausbau von Infrastrukturen befördern können. Konkrete Umsetzungsschritte sollen im Rahmen des weiteren IT-Gipfel-Prozesses erfolgen.

Ansprechpartner der Plattform 7

Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien:
Dr. Jan Ole Püschel, E-Mail: janole.pueschel@bkm.bund.de

Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V.:
Claus Grewenig, E-Mail: grewenig@vprt.de

Plattform 8

Sicherheit, Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft

Co-Vorsitzende

Dr. Thomas de Maizière
Bundesminister des Innern
Dr. Walter Schlebusch
Vorsitzender der Geschäftsführung
Giesecke & Devrient GmbH

Mitglieder

Thomas Biedermann
Mitglied des Vorstands TÜV Rheinland AG
Ulrich Hamann
Hauptvorstand Bitkom e.V./Vorsitzender der Geschäftsführung Bundesdruckerei GmbH
Michael Hange
Präsident Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Dr. Ibrahim Karasu
Geschäftsführer Retail Banking und Banktechnologie
Bundesverband deutscher Banken e.V.
Dr. Thomas Kremer
Vorstand für Datenschutz, Recht und Compliance
Deutsche Telekom AG
Mathias Müller von Blumencron
Chefredakteur für Digitale Medien FAZ
Prof. Peter Liggesmeyer
Präsident Gesellschaft für Informatik e.V.
Dr. Michael Littger
Geschäftsführer Deutschland sicher im Netz e.V.
Dr. Reinhard Ploss
CEO Infineon Technologies
Prof. Michael Rotert
Vorstandsvorsitzender eco e.V.
Werner Schmidt
CIO LVM Münster a.G.
Prof. Dr. Rolf Schwartmann
Mitglied des Vorstands GDD
Dr. Jürgen Sturm
CIO ZF Friedrichshafen
Prof. Dr. Michael Waidner
Leiter Fraunhofer SIT Darmstadt

Aufgaben, Struktur, Ziele, Ergebnisse

Die zügig voranschreitende Digitalisierung aller Bereiche unserer Gesellschaft ist ein Prozess, den die Bundesregierung aktiv mit weiteren Akteuren gestalten möchte. Dabei gilt es, ein derart übergreifendes Politikfeld langfristig auszurichten und einen engen Dialog mit allen relevanten Partnern aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft zu führen.

Der Nationale IT-Gipfel spielt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle, da er das gemeinsame Dach für die Zusammenarbeit der Beteiligten bilden soll. Aus diesem Grund wurde der IT-Gipfel-Prozess umgestaltet und die neu gebildeten Plattformen an den sieben Handlungsfeldern der Digitalen Agenda der Bundesregierung ausgerichtet.

Sicherheit, Schutz und Vertrauen bilden das Fundament, wenn es darum geht, die enormen wirtschaftlichen Potentiale der Digitalisierung und die damit einhergehende wirtschaftliche Prosperität Deutschlands nicht zu gefährden.

Die Plattform „Sicherheit, Schutz und Vertrauen für Gesellschaft und Wirtschaft“ (SSV) folgt der Arbeitsgruppe 4 nach, die nach dem IT-Gipfel 2014 in Hamburg aufgelöst worden ist. Sie wird geleitet durch den Bundesminister des Innern, Dr. Thomas de Maizière, und den Vorsitzenden der Geschäftsführung von Giesecke & Devrient, Dr. Walter Schlebusch.

Die Plattform SSV hat am 5. März und 30. September 2015 getagt und sich auf die Bildung sogenannter Fokusgruppen verständigt, welche Themen für die Dauer der Legislaturperiode grundsätzlich und breit bearbeiten. Es wurden folgende vier Fokusgruppen eingerichtet:

- **Fokusgruppe**
  Maßnahmen zur Prävention von Cybercrime
  (Ltg. BdB, DsiN),
- **Fokusgruppe**
  Sichere mobile Identifizierung (Ltg. GDV),
- **Fokusgruppe**
  Verschlüsselung (Ltg. DTAG, BMI),
- **ab 2016 Fokusgruppe**
  Datenschutz (Ltg. GDD).

Fokusgruppe
Maßnahmen zur Prävention von Cybercrime

Um Sicherheit, Schutz und Vertrauen im digitalen Alltag zu verbessern, müssen Maßnahmen und Orientierungshilfe für Bürgerinnen und Bürger sowie kleinere Unternehmen verstärkt werden. 60 Prozent aller Onliner bedürfen laut DsiN-Sicherheitsindex 2015 zusätzlicher Unterstützung, ein Viertel sogar in erheblichem Maße. Zwar bestehen schon zahlreiche und nützliche Angebote für den präventiven Schutz der Bürgr vor Cybergefährdungen. Das erklärte Ziel der Fokusgruppe ist es jedoch, die bereits bestehenden Angebote für Verbraucher besser zugänglich zu machen und im Einzelfall verständlich aufzubereiten.

SiBa – Sicherheitsbarometer: Die App für Warnmeldungen mit Hilfestellungen

Die Fokusgruppe hat eine Verbraucher-App für mehr IT-Sicherheit entwickelt, die aktuelle Warnmeldungen auf das Smartphone bringen soll – mit passenden Hilfestellungen zur Prävention und Reaktion. Das Angebot wird auch als Desktopvariante und über Twitter verfügbar sein und praxisnahe Tipps aufzeigen, wie Bürgerinnen und Bürger auf konkrete Cybergefahren reagieren können.

Die Nachhaltigkeit des Projekts wird über die Zusammenarbeit vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, Bundeskriminalamt, dem Bundesverband deutscher Banken und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft sowie Unternehmen wie der Deutschen Telekom, Microsoft Deutschland, Nokia und weiterer Partner unter der Koordination von DsiN gewährleistet.

Der Startschuss zum Download der App fällt am 19. November auf dem IT-Gipfel: In Anwesenheit von Bundesminister Dr. Thomas de Maizière und Dr. Schlebusch sowie dem DsiN-Vorsitzenden Dr. Thomas Kremer wird die App am Info-Stand von DsiN vorgestellt.

Lebenszyklus

Als verständliche Aufbereitung eines typischen Cyberbetrugs entwickelt die Fokusgruppe einen ‚Lebenszyklus Betrug'. Er zeigt Bürgerinnen und Bürgern im Rahmn von Postern konkret alle Phasen eines Betruges – sowie die notwendigen Gegenmaßnahmen inklusive konkreter Anlaufstellen. Das Ergebnis wird auch über die Verbraucher-App sowie den Aktionsbund Digitale Sicherheit zugänglich sein.

www.dsin.de

Leitung

Dr. Waldemar Grudzien (BDB)
Dr. Michael Littger (DsiN)

Mitglieder

Bitkom e. V.
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Bundesdruckerei GmbH
Bundeskriminalamt
Bundesministerium des Innern
Deutsche Telekom AG
Deutscher Bankenverband
Deutschland sicher im Netz e. V.
eco – Verband der Internetwirtschaft
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
Gesellschaft für Informatik e. V.
Giesecke & Devrient GmbH
Microsoft Deutschland GmbH
Nokia Solutions and Networks Deutschland
SIT Fraunhofer Institut
TÜV Rheinland
ZF Friedrichshafen

Fokusgruppe
Sichere mobile Identifizierung

Digitale (Legitimations-)Verfahren erobern die Bereiche Commerce, Administration und Interaktion: Willenserklärungen, Mandate, Aufträge und auch Vertragsabschlüsse werden vor dem Hintergrund sich verändernder Rahmenbedingungen „digitalisiert".

Die Fokusgruppe hat sich als Schwerpunkt gesetzt, neben allgemeinen Erläuterungen zum Thema auch entstehende und bestehende Lösungsansätze zu beschreiben, zu analysieren und zu bewerten und im Ergebnis auch eine Empfehlung für eine Lösung abzugeben. Derzeit wird ein Papier erarbeitet, das sich möglichen Lösungsvarianten nähert und die Rahmenbedingungen erläutert.

Das endgültige „Produkt" der Fokusgruppe – und damit auch der Plattform – für den IT-Gipfel 2016 könnte eine freiwillige Selbstverpflichtung der Plattformmitglieder und weiterer Wirtschaftsvertreter sein, den oder die empfohlenen Standard(s) einzusetzen, um den mobilen Datenaustausch sicherer zu machen.

Das derzeit erarbeitete Papier beleuchtet verschiedene Aspekte. So werden bestehende Identifizierungsmodelle (bspw. zentrale, föderierte oder personenbezogene [Wallet] Lösungen) dargestellt, die Schutzbedarfe aufgezeigt und dargelegt, wer für welchen Zweck die Identität einer Person feststellen darf. Ebenso wird die Nutzerfreundlichkeit dem Wunsch nach Sicherheit gegenübergestellt, Akzeptanz durch Kunden und Unternehmen und weitere Erfolgsfaktoren sowie Trends betrachtet.

Vorgehensweise

- Bestehende (auch internationale) Standards bei der mobilen Identifizierung aufzeigen.
- Europäische Initiativen zu einem anwendungsübergreifenden Einsatz öffentlicher eID-Produkte berücksichtigen.
- Einsatz in Deutschland prüfen (z. B. aus dem Personalausweis abgeleitete Identität).

Leitung

Gabriele Sieck (GdV)
Fred di Giuseppe Chiachiarella (GDV)

Mitglieder

Bitkom e. V.
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)
Bundesdruckerei GmbH
Bundesministerium des Innern
Bundesverband deutscher Banken (BDB)
Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW)
Freie Universität Berlin
Infineon Technologies AG
Deutsche Telekom AG
Deutschland sicher im Netz e. V.
GDV e. V.
Gesellschaft für Datenschutz und Datensicherheit e. V.
Giesecke & Devrient GmbH
Governikus KG
NXP Semiconductors Germany GmbH
TÜV Rheinland
TÜV Rheinland i-sec GmbH

Fokusgruppe Verschlüsselung

Die Fokusgruppe arbeitet an der Umsetzung des in der Digitalen Agenda ausgegebenen Ziels, Verschlüsselung von privater Kommunikation in der Breite zum Standard werden zu lassen. Denn ohne Vertrauen in die Sicherheit und Integrität der digitalen Welt wird es nicht gelingen, die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potenziale des digitalen Wandels zu erschließen. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger sowie kleiner und mittelständischer Unternehmen (KMU) will die Fokusgruppe stärken, indem sie den Zugang zu sicheren und einfach zu nutzenden Verschlüsselungsverfahren aktiv fördert.

„Ich muss mich schützen und ich weiß, wie es geht."

In einer gemeinsam ausgearbeiteten Charta wollen sich Wirtschaft, Fachverbände, Verbraucherorganisationen sowie Politik und Wissenschaft langfristig verpflichten, nutzerorientierte, technikneutrale und sichere Angebote zur sogenannten Ende-zu-Ende-Verschlüsselung bei der E-Mail-Kommunikation zu entwickeln bzw. zu fördern. Denn Ende-zu-Ende-Verschlüsselung, d.h. die Verschlüsselung zwischen zwei Kommunikationsendpunkten ohne Einsehbarkeit von vermittelnden Systemen, ist besonders für die Übertragung vertraulicher Inhalte relevant. Im täglichen Leben spielen solche Lösungen zum Schutz der eigenen Gesprächsinhalte bei den Bürgerinnen und Bürgern oder KMU heutzutage nur eine untergeordnete Rolle – oftmals aufgrund von mangelnder Sensibilisierung und Angeboten, die sich zu wenig an den Wünschen und Möglichkeiten der Kundinnen und Kunden orientieren.

Begleitend zu den Arbeiten an nutzerorientierten, technikneutralen und sicheren Angeboten zur Verschlüsselung wird die Fokusgruppe auch eine Awareness-Kampagne umsetzen. Mit dieser gesellschaftlich breit angelegten Kampagne soll die eigene Betroffenheit in einem ersten Schritt vermittelt werden. Denn wie in anderen Lebensbereichen gilt auch für die IT-Sicherheit: Erforderlich für angemessenes Schutzverhalten ist die Erkennung und realistische Einschätzung von Risiken.

Leitung

Andreas Reisen (BMI)
Markus Schmall (DTAG)

Mitglieder

Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
Bundesdruckerei GmbH
Deutschland sicher im Netz e.V.
genua GmbH
Governikus KG
Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie
Gesellschaft für Informatik e.V.
United Internet AG

Fokusgruppe Datenschutz

Ab 2016 unter Leitung der Gesellschaft für Datenschutz (GDD).

Ansprechpartner der Plattform 8

Bundesministerium des Innern:
Norman Spatschke
E-Mail: norman.spatschke@bmi.bund.de

Giesecke & Devrient GmbH:
Fabian Bahr, E-Mail: fabian.bahr@gi-de.com

Plattform 9

Verbraucherpolitik in der digitalen Welt

Co-Vorsitzende

Ulrich Kelber
Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Martina Koederitz
Vorsitzende der Geschäftsführung IBM Deutschland GmbH

Mitglieder

Dr. Martin Abend
Vizepräsident Bundesrechtsanwaltskammer
Florian Albrecht
Geschäftsführer der Forschungsstelle für IT-Recht und Netzpolitik Universität Passau; Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht
Dr. Astrid Auer-Reinsdorff
Mitglied des Vorstands Deutscher Anwaltverein
Prof. Dr. Michael Backes
Information Security and Cryptography Computer Science Department Universität des Saarlandes
Benjamin Brake
Leiter des Hauptstadtbüros IBM
Patrick von Braunmühl
Geschäftsführer Selbstregulierung Informationswirtschaft e.V. (SRIW)
Oliver Brunner
Referent der Geschäftsstelle beim bayerischen Landesbeauftragte für den Datenschutz
Fred di Giuseppe Chiachiarella
Leiter Betriebswirtschaft/Informationstechnologie Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
Carola Elbrecht
Verbraucherzentrale Bundesverband
Philipp Erler
SVP für Technik Zalando AG
Patric Fedlmeier
Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft
Alvar Freude
freiberuflicher Softwareentwickler
Matthias Frohn
Bundesnotarkammer
Steffen Ganders
Senior Manager Corporate Affairs Samsung Electronics GmbH
Dr. Carsten Hayungs
Referatsleiter Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Prof. Dr. Dirk Heckmann
Universität Passau; Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Sicherheitsrecht und Internetrecht
Jürgen Karwelat
Referatsleiter Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Jürgen Kunze
Unterabteilungsleiter Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Dr. Stefan Laun
Head of Legal & Compliance Samsung Electronics GmbH
Harald Lemke
Sonderbeauftragter für E-Government und E-Justice Deutsche Post DHL AG
Friederike Lummel
Geschäftsführerin Bundesrechtsanwaltskammer
Ninja Marnau
Senior Researcher Universität des Saarlandes
Thomas Marx
DAV-Geschäftsführung Deutscher Anwaltverein
Lisa Moersch
Zalando SE
Prof. Dr. Andreas Oberweis
Vizepräsident Gesellschaft für Informatik (GI)
Philipp Otto
Herausgeber iRights e.V.
Dr. Thomas Petri
Bayerischer Landesbeauftragter für den Datenschutz
Alexander Rabe
Geschäftsführer Gesellschaft für Informatik (GI)
Cornelia Sasse
Leiterin Konzern-Datenschutz Otto Group
Wolfram Sauer
Public Policy Manager XING AG
Dr. Maximilian Schenk
Geschäftsführer Bundesverband Interaktive Unterhaltungssoftware
Matthias Spielkamp
Herausgeber iRights e.V.

Helga Springeneer
Abteilungsleiterin Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz
Dr. Timm Starke
Präsident Bundesnotarkammer
Dr. Thomas Vollmoeller
CEO XING AG
Prof. Stefan Wrobel
Institutsleiter Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme

Aufgaben, Struktur, Ziele, Ergebnisse

Die digitale Revolution hat die Art, wie wir leben, arbeiten, kommunizieren und wirtschaften, bereits grundlegend verändert und wird dies weiterhin mit hoher Dynamik tun. Dies hat fundamentale Auswirkungen auf unser Berufs- und Alltagsleben. Beinahe täglich richten sich neue Angebote an eine Vielzahl unterschiedlicher Konsumenten mit ganz unterschiedlichen Interessenlagen und einem unterschiedlichen Schutzbedarf. Die Unternehmen werden auf den neuen digitalen Märkten nur dann erfolgreich sein, wenn die Verbraucherinnen und Verbraucher Vertrauen in die Unternehmen und Produkte haben. Der Schlüssel zu Verbrauchervertrauen ist Selbstbestimmung, Transparenz und Sicherheit im Netz. Nur dann werden auch neue Geschäftsmodelle sowie digitale Dienste und Produkte im Internet erfolgreich sein. In diesem Sinne hat die Plattform „Verbraucherpolitik in der digitalen Welt“ insbesondere an den Themen der Transparenz und Sicherheit von Angeboten gearbeitet. Dabei ist besonderer Wert auf die Rolle der Unternehmen gelegt worden, das Vertrauen der Verbraucherinnen und Verbraucher durch konkrete Maßnahmen zu gewinnen.

Fokusgruppe 1
Verbrauchersouveränität und Transparenz

Damit Verbraucherinnen und Verbraucher ihr Recht auf informationelle Selbstbestimmung wahrnehmen können, sind transparente und verständliche Datenschutzerklärungen erforderlich. Dies ist ein Schritt zur gelebten Verbrauchersouveränität und dient auch dazu, Vertrauen zwischen Unternehmen und Verbraucherinnen und Verbrauchern zu schaffen. In der Praxis werden häufig unverständliche und seitenlange Datenschutzerklärungen verwendet, mit denen sich die Nutzer mit einem Klick einverstanden erklären sollen. Die Fokusgruppe will zur Entwicklung von transparenten und verständlichen Datenschutzhinweisen mitwirken, die als weitere Informationsebene neben den Datenschutzerklärungen stehen. Es geht darum, die wesentlichen Informationen auf einer Seite („One-Pager“) zu bündeln, um den Nutzern einen einfachen Überblick über die Verarbeitung ihrer persönlichen Daten zu geben. Die Datenschutzhinweise auf einer Seite sollen eine Entscheidungshilfe für die Nutzer sein und sind von den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und der formellen Datenschutzerklärung zu trennen. Nach Auffassung der Fokusgruppe sollen die Datenschutzhinweise einerseits möglichst verständlich und einfach gehalten werden, auf der anderen Seite aber auch einen echten Informationsmehrwert für die Verbraucherinnen und Verbraucher beinhalten. Die Fokusgruppe hat in mehreren Sitzungen Inhalt, Informationsaufbereitung, Form und Gestaltung der Datenschutzhinweise auf einer Seite erörtert.

Fokusgruppe 2
Privacy by Design/Datenschutz durch Technik

Welche technischen Ergänzungen kann es zu einem regulatorischen Datenschutz geben? Diese Frage hat die Fokusgruppe „Privacy by Design“ in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen gestellt. Das Konzept des Privacy by Design sieht vor, dass sich Unternehmen, die Online-Dienstleistungen anbieten, sowohl während der Entwicklung als auch bei der Umsetzung von datenbasierten Angeboten mit Fragen des technischen Datenschutzes befassen: Unter anderem sollte die Datenverarbeitung datenschonend, transparent, nachvollziehbar, integer, zweckgebunden und vertraulich umgesetzt werden. Die Fokusgruppe, die sich aus Vertretern namhafter deutscher und internationaler Unternehmen sowie Verbänden und zivilgesellschaftlichen Akteuren zusammensetzt, hat anhand von Literaturauswertung eine Definition des des Begriffes vorgenommen, wobei man sich eng an dem Bericht der Enquete-Kommission „Internet und digitale Gesellschaft“ orientiert hat. Daraufhin wurde in einem zweiten Schritt ein Kriterienkatalog für die Umsetzung von Privacy by Design formuliert, der dann in einer dritten Phase als Leitfaden für explorative Interviews mit Vertretern von Unternehmen diente. Ziel der Fokusgruppe ist die kritische Auseinandersetzung mit dem Konzept des Privacy by Design und ein „Faktencheck“, ob dessen Merkmale und Charakteristika mit neuen Geschäftsmodellen wie Big Data und Analytics in Einklang zu bringen sind.

Ansprechpartner der Plattform 9

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz:
Jürgen Karwelat, E-Mail: karwelat-ju@bmjv.bund.de

IBM Deutschland GmbH:
Benjamin Brake, E-Mail: BBRAKE@de.ibm.com

Forum 2

Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung

Vorsitz

Matthias Machnig
Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Stephan Steinlein
Staatssekretär im Auswärtigen Amt

Mitglieder

Dr. Florian Drücke
Geschäftsführer Bundesverband Musikindustrie e.V.
Winfried Holz
CEO Atos Deutschland GmbH
Dr. Hubert Jäger
Geschäftsführer Uniscon GmbH
Prof. Dr. Gesche Joost
Digitale Botschafterin der Bundesregierung bei der Europäischen Kommission
Wolfgang Kopf
Leiter Politik und Regulierung Deutsche Telekom AG
Markus Reinisch
Vodafone Deutschland GmbH
Prof. Michael Rotert
Vorstandsvorsitzender eco e.V.
Dr. Ralf Schneider
Allianz SE

Aufgaben und Ziele

Das Forum „Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung" fördert die politische Diskussion von Grundsatz- und Querschnittsthemen der Digitalen Agenda sowie aktueller Trends aus europäischer/internationaler Perspektive. In einem Workshop werden z. B. Ziele und Elemente eines investitionsfreundlichen Ordnungsrahmens für die digitale Wirtschaft in Europa erarbeitet.

Ein politischer „Impulskreis" setzt konkrete Themen, die im „Debattenforum" mit speziellen Formaten behandelt werden, z. B. Promotion europäischer Digitalchampions, übergreifende Ordnungsprinzipien für digitale Ökonomie in Europa, Impulse zu aktuellen politischen Digitalthemen auf europäischer und internationaler Ebene.

Die zentrale Veranstaltung des IT-Gipfel-Forums „Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung" hat am 8. Oktober 2015 im BMWi stattgefunden: Bei dem Workshop „Neue Rahmenbedingungen für die digitale Ökonomie" haben hochrangige Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, EU-Kommission und Politik

1. Ziele eines investitionsfreundlichen Wettbewerbs- und Regulierungsrahmens für die digitale Wirtschaft (Ausbau neuer Infrastrukturen, Rolle der Unternehmen und der staatlichen Ebenen, Level Playing Field für die digitale Wirtschaft, Haftungsfragen, Partizipation) sowie

2. Notwendigkeit und ggf. Elemente eines neuen Ordnungsrahmens für Internetplattformen und datenbasierte neue Geschäftsmodelle (Balance von Daten als Wirtschaftsgut und Datenschutz, Sondergutachten der Monopolkommission und wie weiter? Wird die Novellierung der Datenschutz-Grundverordnung neuen Geschäftsmodellen hinreichend gerecht?) diskutiert.

Dabei wurden auch Beschleunigungsmöglichkeiten innerhalb des institutionellen Rahmens (Pilotverfahren, fast track etc.) angesichts der dynamischen Entwicklung der digitalen Transformation mitgedacht.

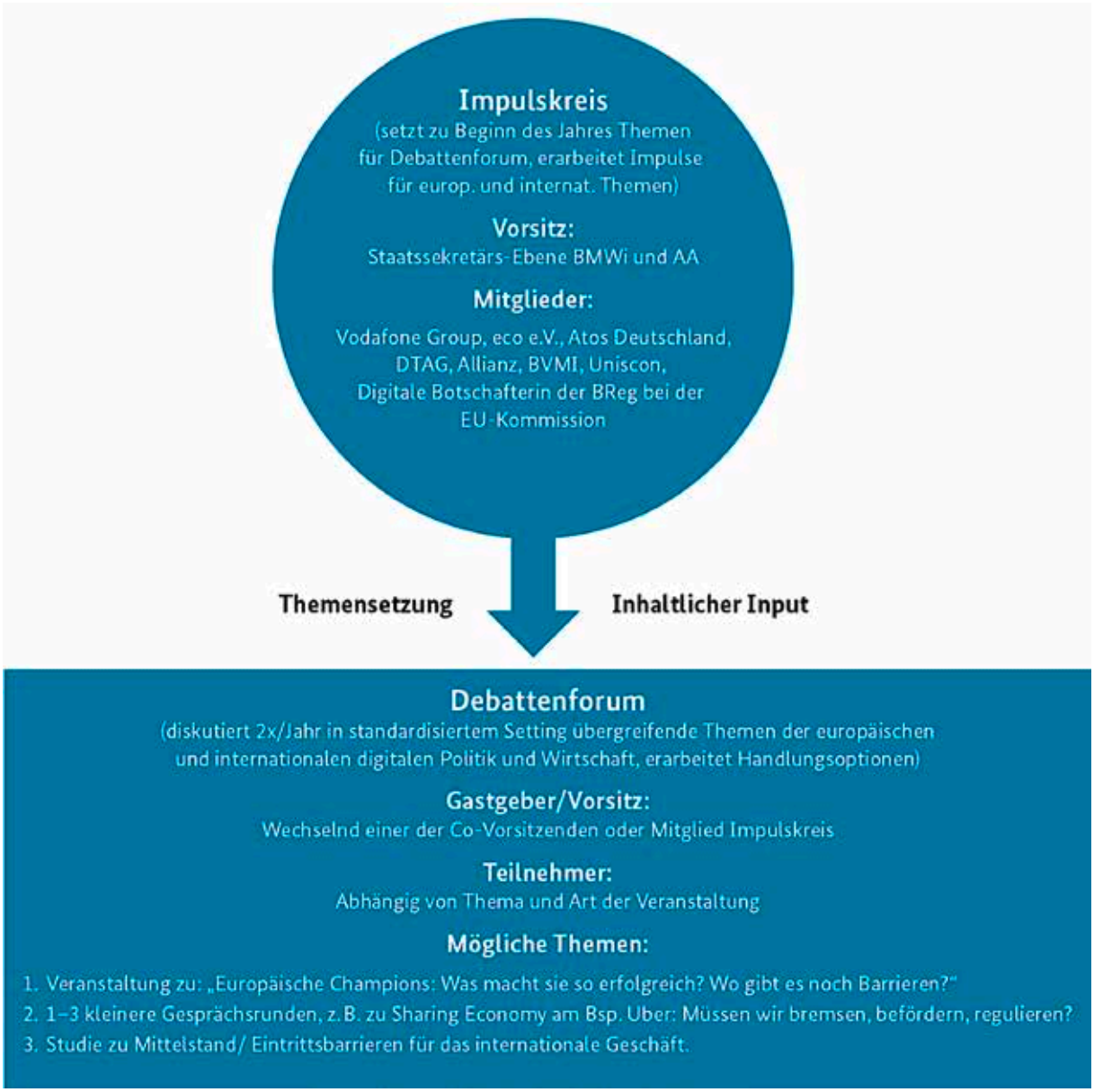
Die Ergebnisse des Workshops sind in Form eines Thesenpapiers auf der Website des IT-Gipfels veröffentlicht. (www.it-gipfel.de).

Ansprechpartner des Forums 2

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie:
Bernd Weismann
E-Mail: bernd.weismann@bmwi.bund.de
Dr. Ulrike Engels, E-Mail: ulrike.engels@bmwi.bund.de

Auswärtiges Amt:
Christian Senninger, E-Mail: christian.senninger@diplo.de

Organisationstruktur Forum Europäische und internationale Dimension der Digitalisierung



www.it-gipfel.de